

New European Bauhaus Qualitätskriterien für nachhaltige Quartiersentwicklung (NEBKritQ)

Berichte aus Energie- und Umweltforschung 15/2026

Wien, 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur,
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Verantwortung und Koordination: Abteilung III/3 - Energie und Umwelttechnologien

Leitung: DI (FH) Isabella Warisch

Kontakt zur Mission „Klimaneutrale Stadt“: DIⁱⁿ (FH) Katrin Bolovich

Kontakt zu „Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt“: DIⁱⁿ (FH) Isabella Warisch

Autorinnen und Autoren:

Barbara Feller, Rupert Halbartschlager, Caren Ohrhallinger, Robert Temel (Plattform Baukulturpolitik)

Renate Hammer (Institute of Building Research and Innovation)

Wien, 2026. Stand: Juli 2025

Ein Projektbericht gefördert im Rahmen von



Rückmeldungen:

Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an iii3@bmimi.gv.at.

Rechtlicher Hinweis

Dieser Ergebnisbericht wurde von die/der Projektnehmer:in erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität sowie die barrierefreie Gestaltung der Inhalte übernimmt das Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) keine Haftung.

Mit der Übermittlung der Projektbeschreibung bestätigt die/der Projektnehmer:in ausdrücklich, über sämtliche für die Nutzung erforderlichen Rechte – insbesondere Urheberrechte, Leistungsschutzrechte sowie etwaige Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen – am bereitgestellten Bildmaterial zu verfügen.

Die/der Projektnehmer:in räumt dem BMIMI ein unentgeltliches, nicht ausschließliches, zeitlich und örtlich unbeschränktes sowie unwiderrufliches Nutzungsrecht ein, das übermittelte Bildmaterial in allen derzeit bekannten sowie künftig bekannt werdenden Nutzungsarten für Zwecke der Berichterstattung, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der geförderten Maßnahme zu verwenden, insbesondere zur Veröffentlichung in Printmedien, digitalen Medien, Präsentationen und sozialen Netzwerken.

Für den Fall, dass Dritte Ansprüche wegen einer Verletzung von Rechten am übermittelten Bildmaterial gegen das BMIMI geltend machen, verpflichtet sich die/der Projektnehmer:in, das BMIMI vollständig schad- und klaglos zu halten. Dies umfasst insbesondere auch die Kosten einer angemessenen rechtlichen Vertretung sowie etwaige gerichtliche und außergerichtliche Aufwendungen.

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse eines Projekts aus dem FTI-Schwerpunkt „Klimaneutrale Stadt“ des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) und Klima- und Energiefonds (KLIEN). Im Rahmen dieses Schwerpunkts werden Forschung, Entwicklung und Demonstration von Technologien und Innovationen gefördert, mit dem Ziel, einen essentiellen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität in Gebäuden, Quartieren und Städten zu liefern. Gleichzeitig wird dazu beigetragen, die Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie die wirtschaftliche Standortattraktivität in Österreich zu erhöhen. Hierfür sind die Forschungsprojekte angehalten, einen gesamtheitlichen Ansatz zu verfolgen und im Sinne einer integrierten Planung – wie auch der Berücksichtigung aller relevanten Bereiche wie Energieerzeugung, -speicherung und -verteilung, Berücksichtigung von gebauter Infrastruktur, Mobilität und Digitalisierung – angewandte und bedarfsorientierte Fragestellungen zu adressieren.

Um die Wirkung des FTI-Schwerpunkts „Klimaneutrale Stadt“ zu erhöhen, ist die Verfügbarkeit und Verbreitung von Projektergebnissen ein elementarer Baustein. Durch Begleitmaßnahmen zu den Projekten – wie Kommunikation und Stakeholdermanagement – wird es ermöglicht, dass Projektergebnisse skaliert, multipliziert und „Von der Forschung in die Umsetzung“ begleitet werden. Daher werden alle Projekte nach dem Open Access Prinzip in der Schriftenreihe des BMIMI über die Plattform [nachhaltigwirtschaften.at](https://www.nachhaltigwirtschaften.at) frei zugänglich gemacht. In diesem Sinne wünschen wir allen Interessierten und Anwender:innen eine interessante Lektüre.

Inhalt

| | |
|-------------------------------------------------------------|-----------|
| Vorbemerkung | 4 |
| 1 Kurzfassung..... | 6 |
| 1A Ausführliche Kurzfassung..... | 8 |
| 2 Abstract | 16 |
| 2A Detailed Abstract..... | 18 |
| 3 Projektinhalt | 25 |
| 4 Ergebnisse..... | 33 |
| 4.1 Kategorienmodell und Bewertungsmodus | 33 |
| 4.1.1 Bewertungsgrundlage (Anforderungen)..... | 35 |
| 4.1.2 Vorgangsweise | 36 |
| 4.1.3 Precheck..... | 37 |
| 4.1.4 Hauptcheck..... | 38 |
| 4.1.5 Gesamtprozess aus Sicht der Projektwerber:innen | 44 |
| 4.2 Innovation und Weiterentwicklung | 44 |
| 4.3 Einpassung in den Schwerpunkt Klimaneutrale Stadt | 45 |
| 5 Schlussfolgerungen..... | 46 |
| 6 Ausblick und Empfehlungen..... | 49 |
| Abbildungsverzeichnis | 50 |
| Literaturverzeichnis..... | 51 |

1 Kurzfassung

Ziel des Projekts NEBKritQ ist die Entwicklung von Qualitätskriterien und Prozessvorschlägen für nachhaltige Quartiersentwicklung auf Basis der Dimensionen des New European Bauhaus (ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion), die für die Bewertung und für die Projektentwicklung und Antragstellung von Quartiersentwicklungsprojekten verwendet werden können.

Motivation

Im Rahmen des Projekts wurden Kriterien und Prozessvorschläge für die Bewertung von Quartieren entwickelt, um eine ganzheitliche, auf umfassenden Qualitätsvorstellungen beruhende Bewertung von Quartiersentwicklungsprojekten zu ermöglichen. Dabei wird auf bestehende Bewertungssysteme Bezug genommen und Kompatibilität hergestellt. Neben den Nachhaltigkeitskriterien wurden auch die anderen Dimensionen des Neuen Europäischen Bauhauses (NEB), Ästhetik und soziale Inklusion, sowie die spezielle Bedeutung der Prozessqualität berücksichtigt.

Ausgangssituation

Im beschriebenen Sinn ist die Mission klimaneutrale Stadt notwendigerweise nicht nur mit Nachhaltigkeit, sondern auch mit Ästhetik und sozialer Inklusion verknüpft. Heutige Bewertungssysteme für Gebäude und Quartiere konzentrieren sich auf ökologische Nachhaltigkeit. Deshalb wurden im Projekt zunächst bestehende Bewertungsmodelle für Quartiere untersucht. Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt NEBKrit – *Qualitätskriterien für Gebäude und Quartiere auf Basis des New European Bauhaus* und den dort untersuchten Bewertungsmodellen für Gebäude wurden mögliche Kriterien und Bewertungsprozesse analysiert und verglichen.

Inhalte und Zielsetzungen

Die Innovation des Projekts liegt in der Verbindung dieser drei Bereiche (Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion) als Weiterentwicklung und Verknüpfung etablierter Modelle und in der Berücksichtigung sowohl der Kriterien samt Bewertungsmethodik selbst (mit Fokus auf das Zusammenspiel der Einzelaspekte) als auch in Prozessvorschlägen für den Einsatz nicht nur bei der Bewertung, sondern auch in der Projektentwicklung und Antragstellung.

Methodische Vorgehensweise

Auf Basis der Analyse bestehender Bewertungsmodelle im Bereich Quartiersentwicklung und den Resultaten des Vorgängerprojekts NEBKrit, vor allem hinsichtlich der Analyse von Gebäudebewertungssystemen, wurden potenziell übertragbare Kriterien und Prozessvorschläge erhoben. In zwei interdisziplinären Stakeholder-Workshops wurden weitere Vorschläge gesammelt sowie alle Modelle diskutiert und kritisiert, um ausgehend davon einen ersten Entwurf für ein neues Bewertungsmodell zu entwickeln. Dieses Bewertungsmodell wurde in zwei Testfällen angewandt, auf Basis des Tests evaluiert, adaptiert und vor der Finalisierung in einem abschließenden Workshop zur Diskussion gestellt.

Ergebnisse

Es wurde ein Kriterienset ausgearbeitet, das auf die Dimensionen und die Arbeitsprinzipien des NEB sowie auf den Ergebnissen der NEBKrit-Studie aufbaut; sowie ein Prozessvorschlag für die Entwicklung und Bewertung, der beispielhaft zeigt, wie die Kriterien einfließen können. Das Kriterienmodell umfasst 19 Kategorien mit insgesamt 61 Kriterien für insgesamt fünf Dimensionen.

Bewertungsprozess

Der Bewertungsprozess gliedert sich in zwei Abschnitte: Precheck und Hauptcheck. Der Precheck erfolgt zu Beginn der Projektentwicklung, wenn noch keine Planungen vorliegen. Hier werden über einen einfachen Multiple- und Single-Choice-Fragebogen die Grundlagen des geplanten Projekts erhoben und Fördermittel für die Konzeptentwicklung vergeben. Der Hauptcheck ist für Projektphasen nach der Phase 0 vorgesehen, wenn bereits mehr Entwicklungs- und Planungsentscheidungen getroffen wurden. Entsprechend der höheren Komplexität in diesen Phasen der Quartiersentwicklung muss ein umfangreicherer Fragebogen ausgefüllt werden, und es werden meist höhere Fördermittel vergeben. Beide Abschnitte folgen einer zweistufigen Bewertung: zunächst eine Beratung und Vorbewertung, anschließend eine Jurierung durch ein interdisziplinäres Gremium.

Schlussfolgerungen

Das vorliegende Projekt zeigt, dass die Kombination der Kriterien für Prozessqualität, ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik und soziale Inklusion in Verbindung mit einer qualitativen Perspektive zu einer umfassenderen Bewertung von Quartiersentwicklungsprojekten führt, als dies durch sektorale und quantitative Bewertungsmodelle möglich ist. Dabei ist insbesondere der Fokus auf die Prozessqualität zentral. Viele Quartiersentwicklungsprojekte adressieren ökologische, gestalterische und soziale Problematiken durch innovative Ansätze, die durch zu stark limitierte Bewertungsmodelle nicht angemessen erfasst werden können. Eine fundierte Bewertung derartiger Projekte sollte daher stets eine breite, multidimensionale Perspektive einnehmen. Das Bewertungsmodell orientiert sich an den Dimensionen und Arbeitsprinzipien des NEB. Im Unterschied zu sehr spezifischen Ansätzen wurde eine offenere methodische Vorgangsweise gewählt, um eine adäquate Würdigung diverser und insbesondere innovativer Zugänge zu ermöglichen. Die Entwicklung des Kriterienmodells zeigte, dass für die Bewertung der ästhetischen Kriterien und der meisten Kriterien der sozialen Inklusion eine qualitative Vorgangsweise erforderlich ist. Rein quantitative Methoden erweisen sich als ungeeignet, diese Dimensionen adäquat abzubilden.

Ausblick

Im vorliegenden Projekt war ein wichtiges Ziel die Integration von Fördermittelvergabe und Beratung für Projekte der Quartiersentwicklung. Diese Verknüpfung kann die Qualität der geförderten Projekte massiv steigern und gleichzeitig zur Weiterentwicklung der Förderinstrumente beitragen. Auf europäischer und internationaler Ebene sollte eine umfassendere Untersuchung über bestehende Bewertungsmodelle unternommen werden. Parallel dazu ist eine systematische Zusammenführung sämtlicher Aktivitäten zur Qualifizierung für das NEB erforderlich, um Synergien zu identifizieren und methodische Redundanzen zu vermeiden.

1A Ausführliche Kurzfassung

Ziel des Projekts NEBKritQ ist die Entwicklung von Qualitätskriterien und Prozessvorschlägen für nachhaltige Quartiersentwicklung auf Basis der Dimensionen des New European Bauhaus (ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion), die sowohl für die Bewertung als auch für die Projektentwicklung und Antragstellung von Quartiersentwicklungsprojekten verwendet werden können.

Motivation

Im Rahmen des Projekts wurden Kriterien und Prozessvorschläge für die Bewertung von Quartieren entwickelt, um eine ganzheitliche, auf umfassenden Qualitätsvorstellungen beruhende Bewertung von Quartiersentwicklungsprojekten möglich zu machen. Dabei wird auf bestehende Bewertungssystematiken Bezug genommen und Kompatibilität hergestellt. Neben den eingeführten Nachhaltigkeitskriterien wurden auch die beiden anderen Dimensionen des Neuen Europäischen Bauhauses (NEB), Ästhetik und soziale Inklusion, sowie die spezielle Bedeutung der Prozessqualität berücksichtigt. Gemäß den Vorstellungen der Europäischen Kommission soll die heute notwendige Transformation der gesamten Gesellschaft und Wirtschaft nicht nur ein Umwelt- und Wirtschaftsprjekt sein, sondern muss auch ein neues Kulturprojekt für Europa werden (von der Leyen 2020).

Ausgangssituation

Im beschriebenen Sinn ist die Mission klimaneutrale Stadt notwendigerweise nicht nur mit Nachhaltigkeit, sondern auch mit Ästhetik und sozialer Inklusion verknüpft. Heutige Bewertungssysteme für Gebäude und Quartiere konzentrieren sich auf ökologische Nachhaltigkeit. Deshalb wurden im Projekt zunächst bestehende Bewertungsmodelle für Quartiere untersucht. Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt NEBKrit – *Qualitätskriterien für Gebäude und Quartiere auf Basis des New European Bauhaus* und den dort untersuchten Bewertungsmodellen für Gebäude wurden mögliche Kriterien und Bewertungsprozesse analysiert und verglichen.

Inhalte und Zielsetzungen

Die Innovation des Projekts liegt in der Verbindung dieser drei Bereiche (Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion) als Weiterentwicklung und Verknüpfung etablierter Modelle und in der Berücksichtigung sowohl der Kriterien samt Bewertungsmethodik selbst (mit Fokus auf das Zusammenspiel der Einzelaspekte) als auch in Prozessvorschlägen für den Einsatz nicht nur bei der Bewertung, sondern auch in der Projektentwicklung und Antragstellung. Bereits im Vorgängerprojekt NEBKrit wurde unter anderem das Davos Baukultur Qualitätssystem (DBQS) auf Gebäudebewertung im österreichischen Kontext umgelegt. Auf diesem Modell und den bei seiner Entwicklung gewonnenen Erkenntnissen baute auch das aktuelle Projekt auf.

Methodische Vorgehensweise

Auf Basis der Analyse bestehender Bewertungsmodelle im Bereich Quartiersentwicklung und den Resultaten des Vorgängerprojekts NEBKrit, vor allem hinsichtlich der Analyse von Gebäudebewertungssystemen, wurden potenziell übertragbare Kriterien und Prozessvorschläge erhoben. In zwei interdisziplinären Stakeholder-Workshops wurden weitere Vorschläge gesammelt sowie alle Modelle diskutiert und kritisiert, um ausgehend davon einen ersten Entwurf für ein neues Bewertungsmodell zu entwickeln. Dieses Bewertungsmodell wurde in zwei Testfällen angewandt, auf Basis des Tests evaluiert, adaptiert und vor der Finalisierung in einem abschließenden Workshop zur Diskussion gestellt.

Ergebnisse

Es wurde ein Kriterienset ausgearbeitet, das auf die drei Dimensionen und die Arbeitsprinzipien des Neuen Europäischen Bauhauses sowie auf den Ergebnissen der NEBKrit-Studie aufbaut; und es wurde ein Prozessvorschlag für die Entwicklung und Bewertung erarbeitet, der beispielhaft zeigt, wie die Kriterien einfließen können. Das Kriterienmodell umfasst 19 Kategorien mit insgesamt 61 Kriterien für insgesamt fünf Dimensionen: Prozessqualität, ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion und Innovation.

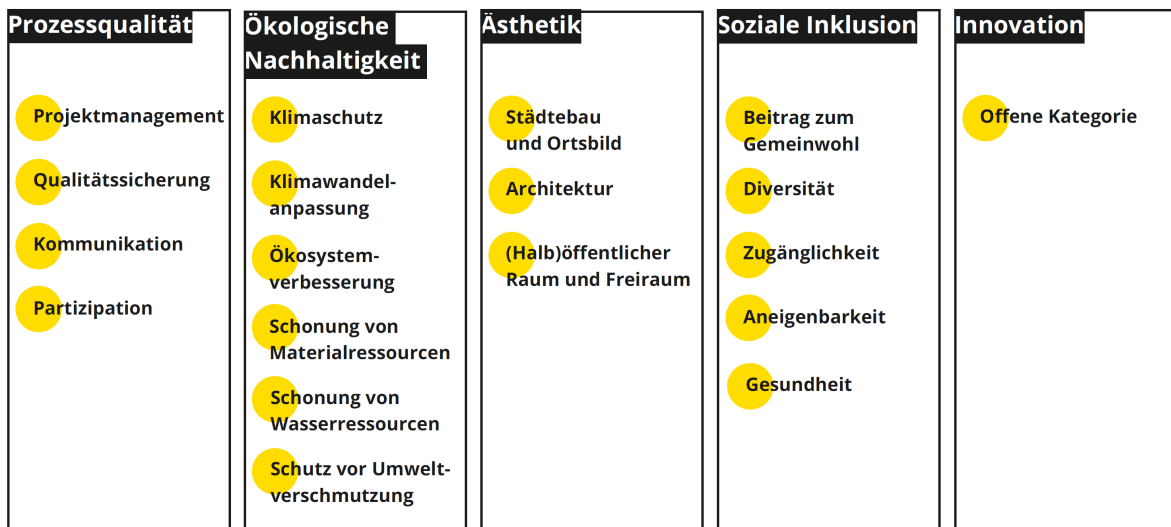


Abbildung 1: Finales NEBKritQ-Kategorienmodell. (Eigene Darstellung)

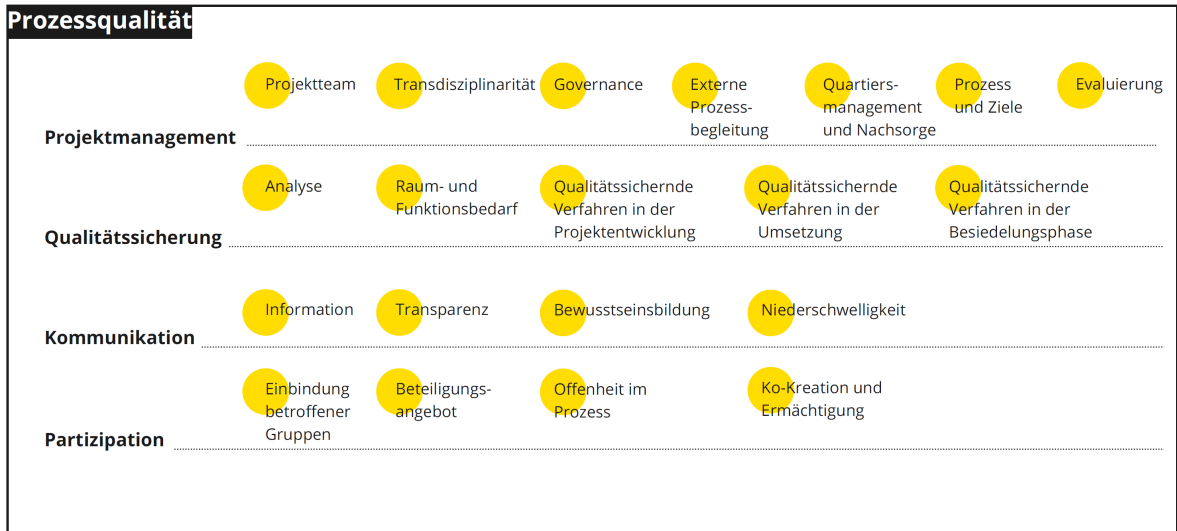


Abbildung 2: Kriterien in der Dimension Prozessqualität. (Eigene Darstellung)



Abbildung 3: Kriterien in der Dimension ökologische Nachhaltigkeit. (Eigene Darstellung)



Abbildung 4: Kriterien in der Dimension Ästhetik. (Eigene Darstellung)



Abbildung 5: Kriterien in der Dimension soziale Inklusion. (Eigene Darstellung)

Bewertungsprozess

Der Bewertungsprozess gliedert sich in zwei Abschnitte: **Precheck** und **Hauptcheck**. Der Precheck erfolgt zu Beginn der Projektentwicklung, wenn noch keine Planungen oder fertigen Konzepte vorliegen. Hier werden über einen einfachen Multiple- und Single-Choice-Fragebogen die Grundlagen des geplanten Projekts erhoben und Fördermittel für die Konzeptentwicklung vergeben. Der Hauptcheck ist für Projektphasen nach der Phase 0 vorgesehen, wenn bereits mehr Entwicklungs- und Planungsentscheidungen getroffen wurden. Entsprechend der höheren Komplexität in diesen Phasen der Quartiersentwicklung muss ein umfangreicherer Fragebogen ausgefüllt werden, und es werden meist höhere Fördermittel vergeben. Der Hauptcheck kann in Abständen von mindestens einem Jahr wiederholt werden, bis das Projekt abgeschlossen ist. Beide Abschnitte folgen einer zweistufigen Bewertung: zunächst eine Beratung und Vorbewertung, anschließend eine Jurierung durch ein interdisziplinäres Gremium. Die Mitglieder des Bewertungsgremiums werden nach fachlicher Kompetenz, Unabhängigkeit und Vielfalt der Perspektiven ausgewählt.

Precheck

Beratung und Vorbewertung

Die Projektwerber:innen füllen den Precheck-Fragebogen aus, der hauptsächlich aus Multiple- und Single-Choice-Fragen besteht. Zwei Berater:innen führen anhand des Fragebogens ein Beratungsgespräch und nehmen eine erste qualitative Einschätzung vor. Je nach Qualität werden entweder keine Auflagen erteilt, Auflagen für die Konzeptphase gestellt oder Auflagen für eine erneute Einreichung vergeben.

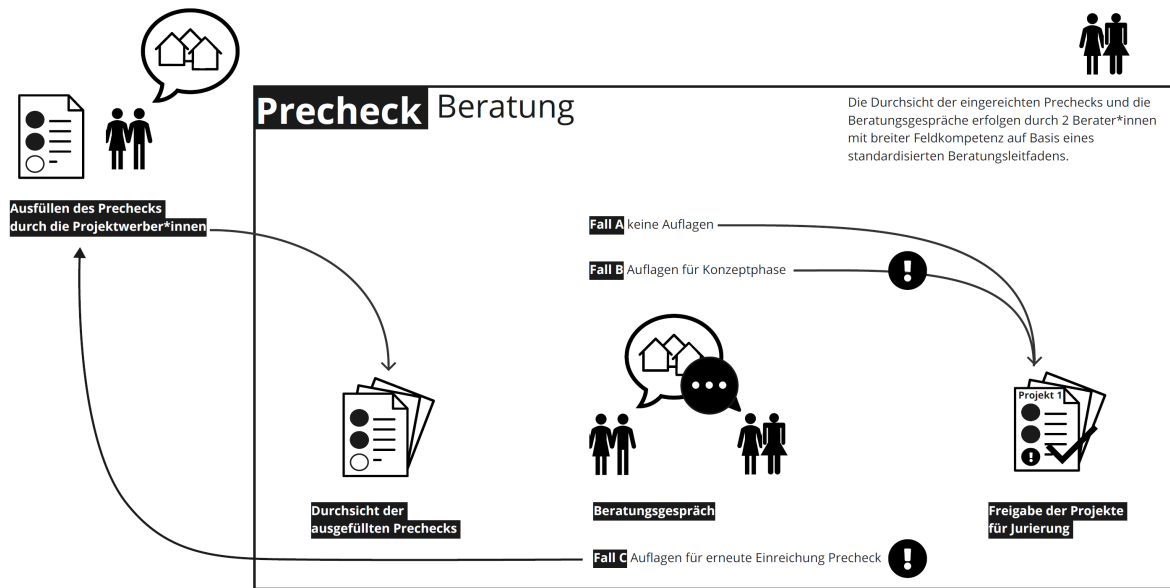


Abbildung 6: Prozessdiagramm Precheck Beratung. (Eigene Darstellung)

Jurierung

Ein interdisziplinäres Gremium aus mindestens sieben unabhängigen Expert:innen bewertet die Projekte. Nach einer Vorstellung durch die Berater:innen präsentieren die Projektwerber:innen ihre Projekte. Das Gremium diskutiert intern und reiht die Projekte für die Förderentscheidung. Projekte mit Mehrheit werden zur Förderung empfohlen. Bei unzureichenden Fördermitteln erfolgt die Reihung mittels systemischen Konsensierens.

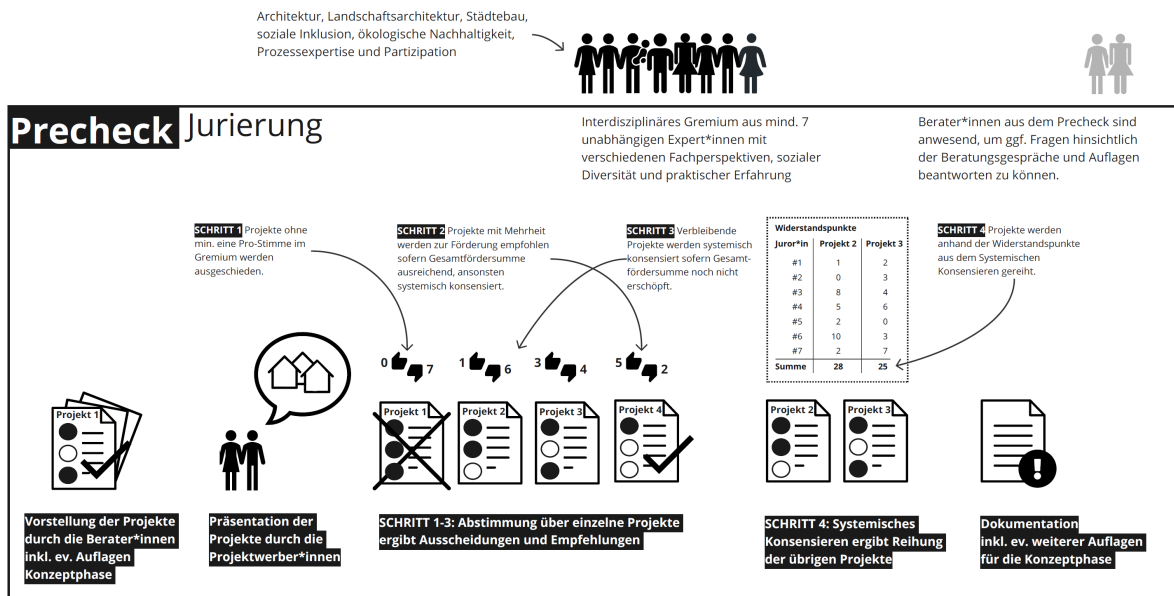


Abbildung 7: Prozessdiagramm Precheck Jurierung. (Eigene Darstellung)

Hauptcheck

Vorbewertung

Acht Personen (jeweils zwei für die vier Dimensionen außer Innovation; jede dieser acht Personen beurteilt auch die Innovation) begutachten die Selbstbeschreibungen und ergänzenden Unterlagen. Alle Einreichungen werden hinsichtlich ihrer Effekte in drei Stufen eingeteilt: nachteilige Wirkung, keine erhebliche Beeinträchtigung, wesentlicher Beitrag (für ökologische Nachhaltigkeit); bzw. keine relevante Berücksichtigung, Kriterium ist berücksichtigt; wesentlicher Beitrag (für die anderen Dimensionen). Der Fokus liegt auf der kritischen Bewertung der Selbstdarstellungen bezüglich Realismus der Umsetzung. Die Einstufungen werden in einer Ampelmatrix dargestellt.

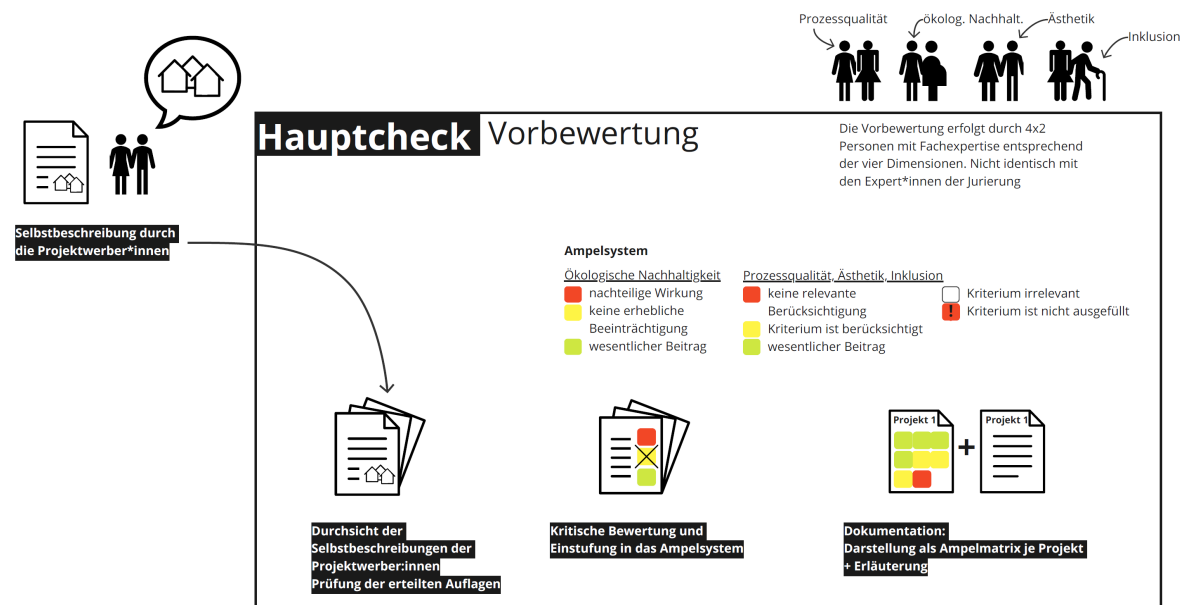


Abbildung 8: Prozessdiagramm Hauptcheck Vorbewertung. (Eigene Darstellung)

Jurierung

Ein interdisziplinäres Gremium aus mindestens sieben unabhängigen Expert:innen (nicht identisch mit den Vorbewertungs-Expert:innen) beurteilt die vorgewerteten Projekte. Nach Vorstellung der Einstufungen präsentieren die Projektwerber:innen ihre Projekte. Das Gremium diskutiert und bestätigt oder verändert die Einstufung aus der Vorbewertung. Bei mehr förderfähigen Projekten als verfügbaren Mitteln erfolgt systemisches Konsensieren.

Kontinuierliche Begleitung

Entscheidend für den Erfolg ist nicht nur die Fördermittelvergabe, sondern auch die kontinuierliche Beratung und Begleitung der Projektteams durch die Förderstelle und das Beurteilungsgremium. Dies erfordert entsprechende personelle Kontinuität über die gesamte Projektlaufzeit.

Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau,
soziale Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit,
Prozessexpertise und Partizipation

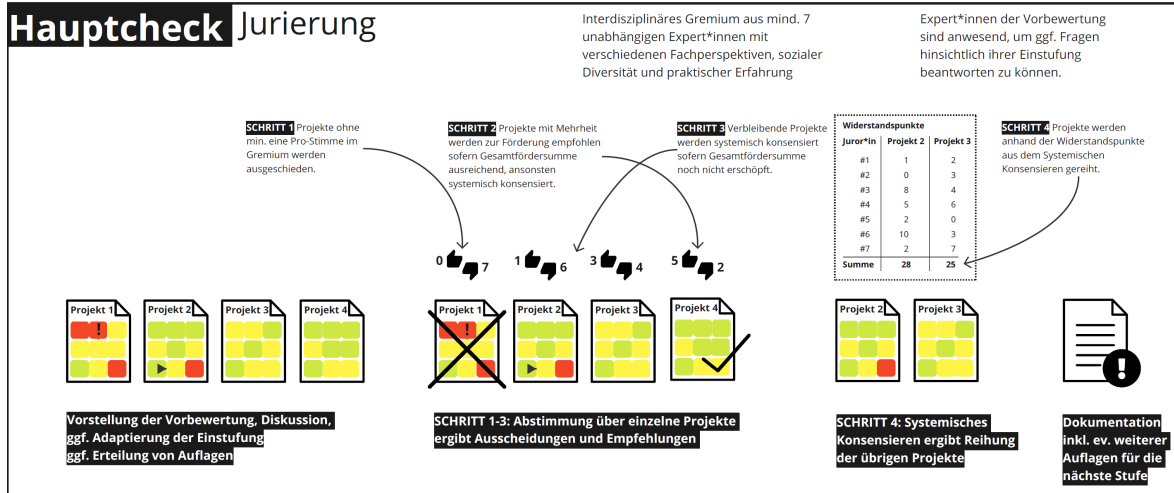


Abbildung 9: Prozessdiagramm Hauptcheck Jurierung. (Eigene Darstellung)

Schlussfolgerungen

Das vorliegende Projekt zeigt, dass die Kombination der Kriterien für Prozessqualität, ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik und soziale Inklusion in Verbindung mit einer qualitativen Perspektive zu einer umfassenderen Bewertung von Quartiersentwicklungsprojekten führt, als dies durch sektorale und rein quantitativ ausgerichtete Bewertungsmodelle möglich ist. Dabei erweist sich insbesondere der Fokus auf die Prozessqualität als zentral. Viele Quartiersentwicklungsprojekte adressieren ökologische, gestalterische und soziale Problematiken durch innovative Ansätze, die durch zu stark limitierte Bewertungsmodelle oft nicht angemessen erfasst werden können. Eine fundierte Bewertung derartiger Projekte sollte daher stets eine breite, multidimensionale Perspektive einnehmen. Die Wirkung eines Quartiersentwicklungsprojekts ergibt sich im komplexen Zusammenspiel der drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales/Kulturelles). Diese Erkenntnis entspricht den Grundideen des New European Bauhaus. Das Konzept Baukultur als Begriff für alle von Menschen gestalteten Lebensräume leistet dazu einen wesentlichen Beitrag, denn gute Baukultur hebt die Qualität der Lebensräume mit dem Ziel eines guten Lebens in einer gerechten Gesellschaft. Baukultur thematisiert dabei nicht nur die Materialität von Gebäuden und Freiräumen, sondern auch die soziale Ebene – die Auswirkungen der gebauten Umwelt auf soziale Interaktionen und das Zusammenleben.

Das entwickelte Bewertungsmodell orientiert sich an den drei Dimensionen des New European Bauhaus (ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion) und integriert die drei Arbeitsprinzipien des NEB (Partizipation, Transdisziplinarität, Mehrebenen-Engagement). Im Unterschied zu sehr spezifischen Ansätzen wurde eine offenere methodische Vorgangsweise gewählt, um eine

adäquate Würdigung diverser und insbesondere innovativer Zugänge zu ermöglichen. Die Entwicklung des Kriterienmodells zeigte, dass für die Bewertung der ästhetischen Kriterien und der meisten Kriterien der sozialen Inklusion eine qualitative Vorgangsweise erforderlich ist. Rein quantitative Methoden erweisen sich als ungeeignet, diese Dimensionen adäquat abzubilden. Im Gegensatz dazu können die Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit bei entsprechend detaillierter Planung auf quantifizierbare Parameter zurückgeführt werden.

Ausblick

Im vorliegenden Projekt war ein wichtiges Ziel die Integration von Fördermittelvergabe und Beratung für Projekte der Quartiersentwicklung. Diese Verknüpfung kann die Qualität der geförderten Projekte massiv steigern und gleichzeitig zur Weiterentwicklung der Förderinstrumente beitragen. Auf europäischer und internationaler Ebene sollte eine umfassendere Untersuchung über bestehende Bewertungsmodelle unternommen werden. Parallel dazu ist eine systematische Zusammenführung sämtlicher Aktivitäten zur Qualifizierung für das New European Bauhaus erforderlich, um Synergien zu identifizieren und methodische Redundanzen zu vermeiden.

2 Abstract

The aim of the NEBKritQ project is to develop quality criteria and process recommendations for sustainable neighborhood development based on the dimensions of the New European Bauhaus (ecological sustainability, aesthetics, social inclusion), which can be used for both the evaluation and the project development and application process of neighborhood development projects.

Motivation

As part of the project, criteria and process proposals for the evaluation of neighborhoods were developed to enable a holistic assessment of neighborhood development projects based on comprehensive quality standards. In doing so, reference is made to existing evaluation systems, and compatibility is ensured. In addition to the sustainability criteria introduced, the other dimensions of the New European Bauhaus (NEB) as well as process quality were also taken into account.

Situation

In the sense described, the mission of a climate-neutral city is necessarily linked not only to sustainability but also to aesthetics and social inclusion. Current rating systems for buildings and neighborhoods focus on ecological sustainability. Therefore, the project first examined existing rating models for neighborhoods. Building on the predecessor project NEBKrit—Quality Criteria for Buildings and Neighborhoods Based on the New European Bauhaus—and the building rating models examined therein, potential criteria and rating processes were analyzed and compared.

Content and objectives

The innovation of the project lies in the integration of these three areas (sustainability, aesthetics, social inclusion) as a further development and linkage of established models, and in the consideration of both the criteria and the assessment methodology itself (with a focus on the interplay of individual aspects) as well as in process proposals for their application not only in assessment but also in project development and grant applications.

Methodological approach

Based on the analysis of existing evaluation models in the field of neighborhood development and the results of the predecessor project NEBKrit—particularly regarding the analysis of building evaluation systems—potentially transferable criteria and process proposals were identified. In two interdisciplinary stakeholder workshops, further proposals were gathered, and all models were discussed and critiqued in order to develop an initial draft for a new assessment model based on these inputs. This assessment model was applied in two test cases, evaluated based on the tests, adapted, and presented for discussion in a final workshop prior to finalization.

Results

A set of criteria was developed based on the dimensions and working principles of the NEB as well

as the results of the NEBKrit study; a process proposal for development and evaluation was also created, which demonstrates how the criteria can be applied. The criteria model comprises 19 categories with a total of 61 criteria across five dimensions.

Evaluation process

The evaluation process is divided into two sections: pre-check and main check. The pre-check takes place at the beginning of project development, when no plans or finalized concepts are yet available. Here, the fundamentals of the planned project are assessed via a simple multiple-choice and single-choice questionnaire, and funding for concept development is allocated. The main check is intended for project phases following “Phase 0” (the pre-planning phase), when more development and planning decisions have already been made. In line with the increased complexity in these phases of neighborhood development, a more comprehensive questionnaire must be completed, and higher funding amounts are typically awarded. Both stages follow a two-step evaluation process: first, a consultation and preliminary assessment, followed by a review by an interdisciplinary panel.

Conclusions

This project demonstrates that combining criteria for process quality, environmental sustainability, aesthetics, and social inclusion—in conjunction with a qualitative perspective—leads to a more comprehensive assessment of neighborhood development projects than is possible through sector-specific and purely quantitative evaluation models. In particular, the focus on process quality proves to be central. Many neighborhood development projects address ecological, design, and social issues through innovative approaches that often cannot be adequately captured by overly limited evaluation models. A well-founded evaluation of such projects should therefore always adopt a broad, multidimensional perspective. The impact of a neighborhood development project arises from the complex interplay of the three pillars of sustainability (ecological, economic, social/cultural). This insight aligns with the fundamental principles of the NEB. The evaluation model is based on the dimensions of the NEB and integrates the NEB’s working principles. In contrast to highly specific approaches, a more open methodological approach was chosen to enable an adequate assessment of diverse and, in particular, innovative approaches. The development of the criteria model showed that a qualitative approach is necessary for evaluating aesthetic criteria and most criteria related to social inclusion. Purely quantitative methods prove unsuitable for adequately capturing these dimensions.

Outlook

An important goal of this project was the integration of subsidy allocation and consulting for neighborhood development projects. This linkage can significantly enhance the quality of subsidized projects while simultaneously contributing to the further development of funding instruments. At the European and international levels, a more comprehensive study of existing evaluation models should be undertaken. In parallel, a systematic consolidation of all activities related to NEB qualification is necessary to identify synergies and avoid methodological redundancies.

2A Detailed Abstract

The aim of the NEBKritQ project is to develop quality criteria and process proposals for sustainable neighborhood development based on the dimensions of the New European Bauhaus (ecological sustainability, aesthetics, social inclusion), which can be used both for the evaluation and for the project development and application of neighborhood development projects.

Motivation

As part of the project, criteria and process proposals for the evaluation of neighborhoods were developed in order to enable a holistic evaluation of neighborhood development projects based on comprehensive quality concepts. Reference is to be made to existing evaluation systems and compatibility is to be established. In addition to the sustainability criteria introduced, the two other dimensions of the New European Bauhaus (NEB), aesthetics and social inclusion, and other aspects where appropriate, should also be assessed. According to the ideas of the European Commission, the transformation of the entire society and economy that is necessary today should not only be an environmental and economic project, but must also become a new cultural project for Europe (von der Leyen 2020).

Situation

In the sense described above, the mission of a climate-neutral city is necessarily linked not only to sustainability, but also to aesthetics and social inclusion. In contrast, current assessment systems for buildings and neighborhoods focus on ecological sustainability. Therefore, the project first examined existing assessment models for neighbourhoods and, building on the predecessor project NEBKrit – Quality Criteria for Buildings and Neighbourhoods based on the New European Bauhaus and the assessment models for buildings examined there, analyzed and compared possible criteria and assessment processes in the field of building and neighbourhood assessment based on this status quo.

Content and objectives

The innovation of this project lies in the combination of these three areas (sustainability, aesthetics, social inclusion) as a further development and linking of established models and in the consideration of both the criteria and the evaluation methodology itself (with a focus on the interaction of the individual aspects) as well as in process proposals for use not only in the evaluation, but also in project development and application. In the predecessor project NEBKrit, the Davos Baukultur Quality System (DBQS) was already applied to building assessment in the Austrian context. The current project was also based on this model and the knowledge gained during its development.

Methodological approach

Based on the analysis of existing assessment models in the field of urban neighbourhood development and the results of the predecessor project NEBKrit, especially with regard to the analysis of

building assessment systems, potentially transferable criteria and process proposals were collected in two interdisciplinary stakeholder workshops, these and other proposals were collected, discussed and criticized in order to finally develop a first draft for a new assessment model. This evaluation model was applied in two test cases, evaluated and adapted on the basis of the test and finally presented for discussion in a concluding workshop before being finalized.

Results and conclusions

A set of criteria was developed based on the three dimensions and working principles of the New European Bauhaus and the results of the NEBKrit study; and a process proposal for the development and evaluation was drawn up, which exemplifies how the criteria can be incorporated. The criteria model comprises 19 categories with a total of 61 criteria for a total of five dimensions: process quality, ecological sustainability, aesthetics, social inclusion and innovation.

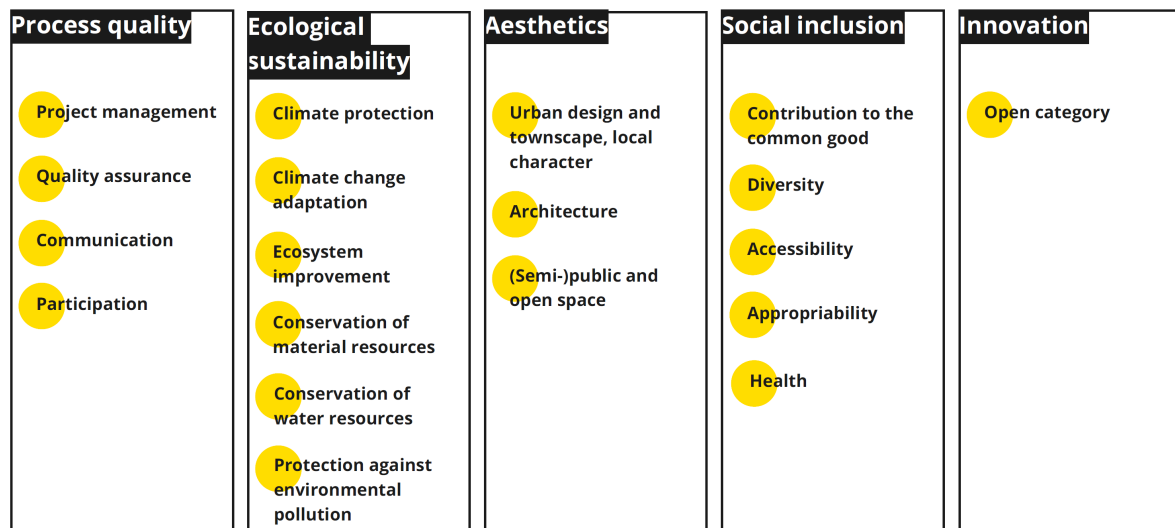


Abbildung 10: Final NEBKritQ category model. (Illustration by the authors.)

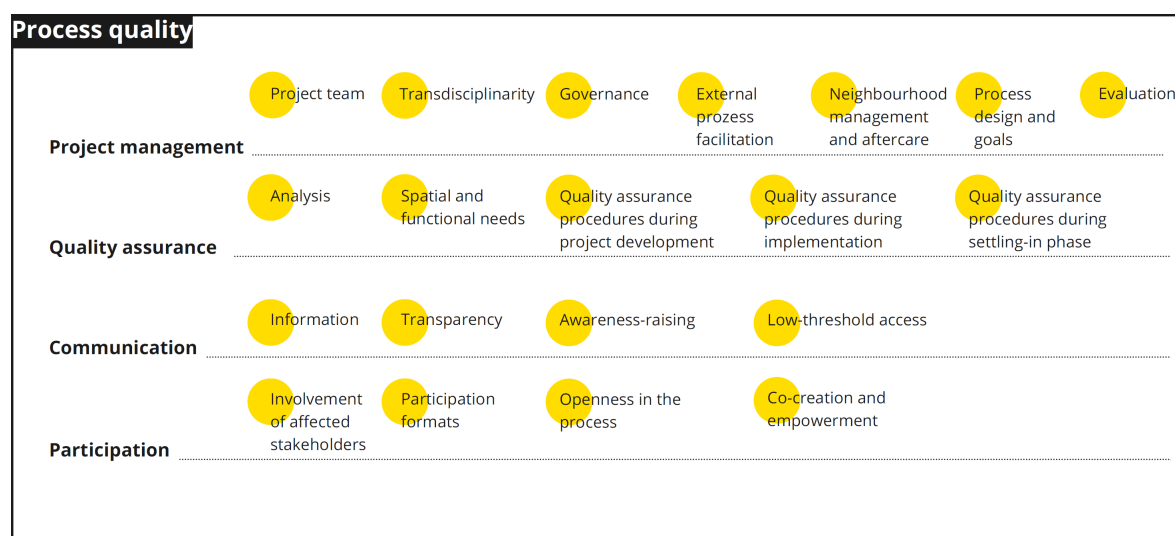


Abbildung 11: Criteria in the process quality dimension. (Illustration by the authors.)

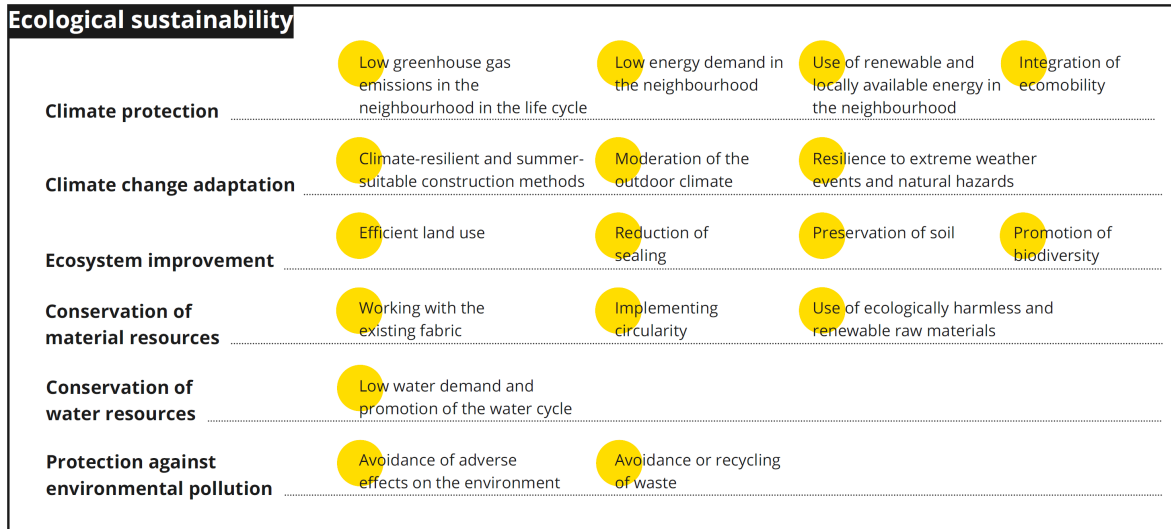


Abbildung 12: Criteria in the ecological sustainability dimension. (Illustration by the authors.)

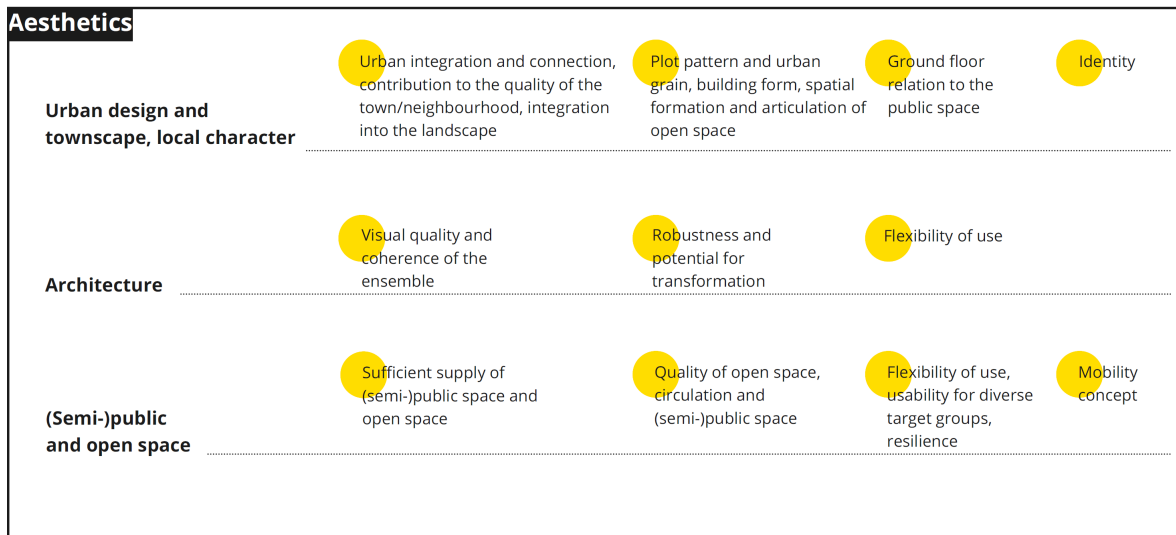


Abbildung 13: Criteria in the aesthetics dimension. (Illustration by the authors.)

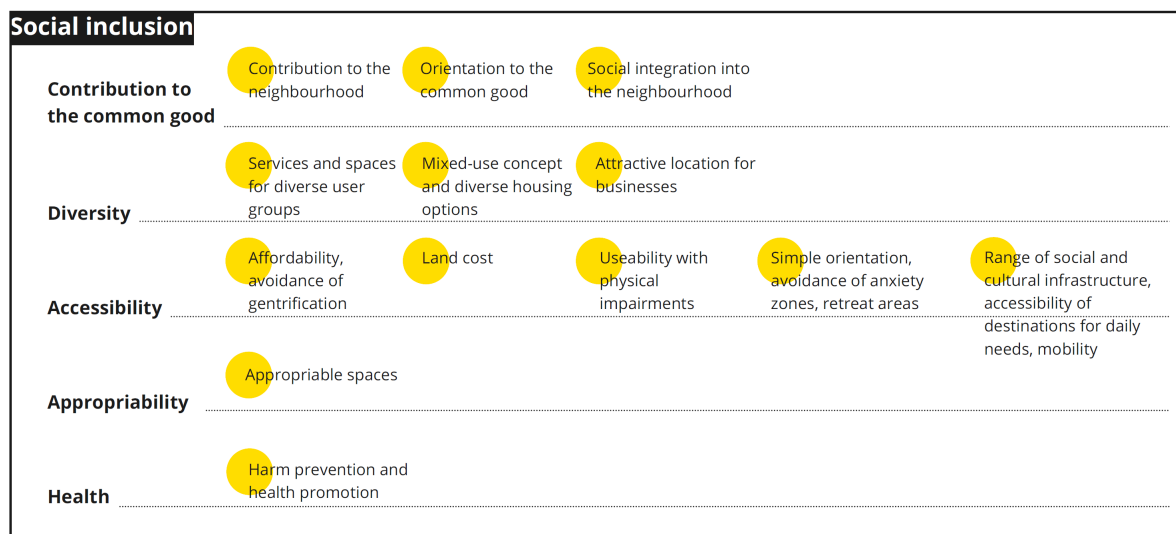


Abbildung 14: Criteria in the social inclusion dimension. (Illustration by the authors.)

Evaluation process

The evaluation process is divided into two sections: **pre-check and main check**. The pre-check takes place at the beginning of project development, when no concepts are yet available. Here, a simple multiple and single-choice questionnaire is used to lay the foundations for the success of the project and to allocate smaller amounts of funding for project development. The main check is intended for project phases after phase 0, when more development and planning decisions have already been made. Due to the greater complexity, a more extensive questionnaire must be completed, and higher funding is usually awarded. The main check can be repeated at intervals of at least one year until the project is completed. Both sections follow a two-stage evaluation: first a consultation and preliminary assessment, then an adjudication by an interdisciplinary board. The board members are selected according to their professional expertise, independence and diversity of positions.

Pre-check

Advisory stage

The project applicants fill out the pre-check questionnaire, which consists mainly of multiple and single-choice questions. Two advisors conduct an advisory meeting based on the questionnaire and make an initial qualitative assessment. Depending on the quality, either no conditions are imposed, conditions are imposed for the concept phase or conditions are imposed for a resubmission.

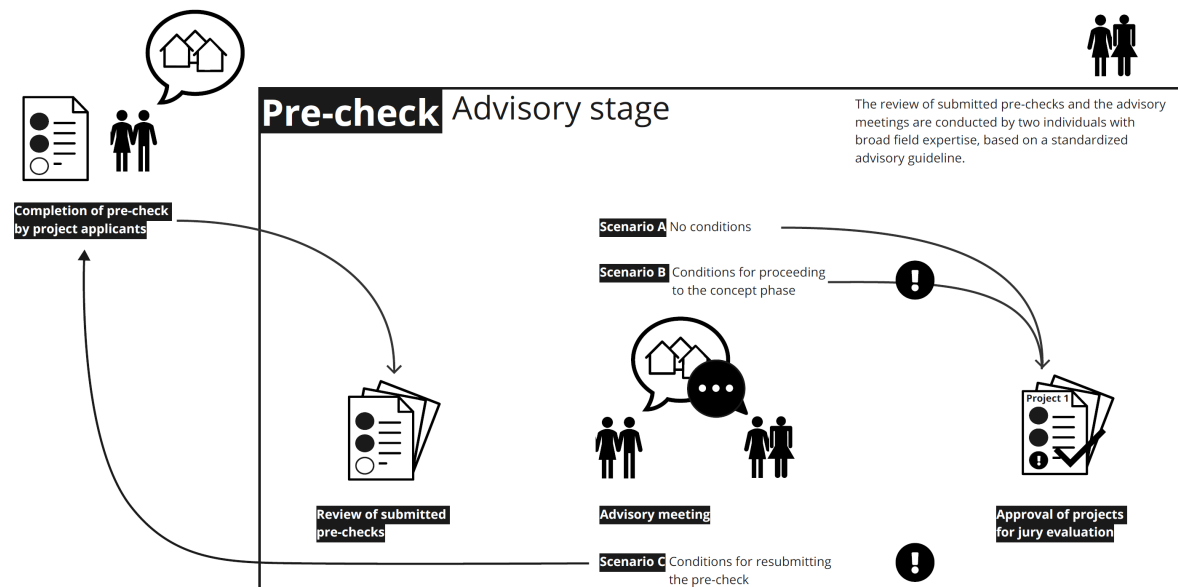


Abbildung 15: Pre-check advisory stage process diagram. (Illustration by the authors.)

Jury evaluation

An interdisciplinary board of at least seven independent experts evaluates the projects. After a presentation by the advisors, the project applicants present their projects. The board discusses internally and ranks the projects for the funding decision. Projects with a majority are recommended

for funding. In the event of insufficient funding, the ranking is carried out by means of systemic consensus.

Architecture, landscape architecture, urban design, social inclusion, ecological sustainability, process expertise and participation

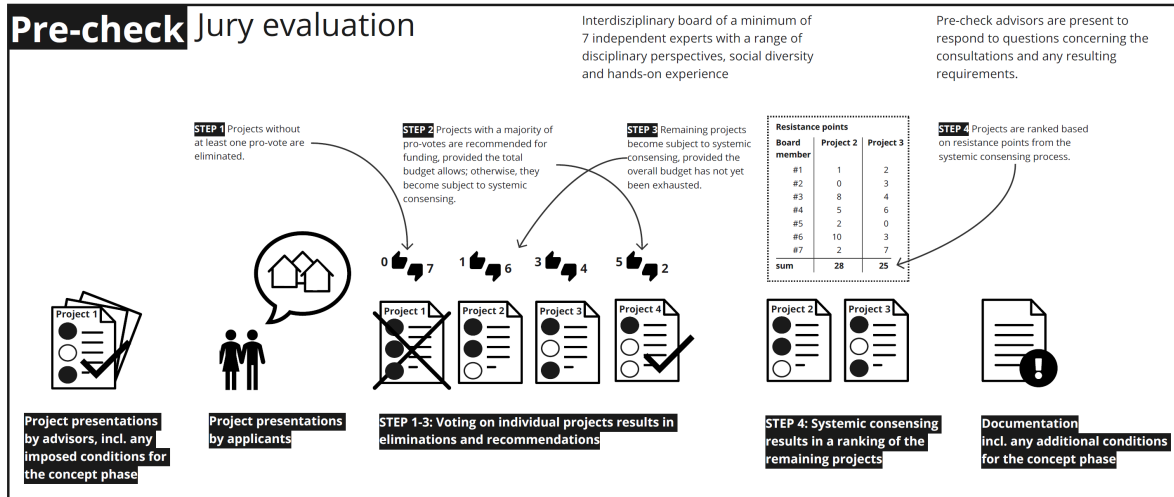


Abbildung 16: Process diagram pre-check jury evaluation. (Illustration by the authors.)

Main check

Pre-assessment

Eight people (two for each the four dimensions except innovation; each of these eight people also assesses innovation) review the applicant statement describing the project and supplementary documents. All submissions are categorized into three levels in terms of their effects: significant harm, no or an insignificant foreseeable impact, substantial contribution (for ecological sustainability); or no relevant consideration, criterion taken into account; substantial contribution (for the other dimensions). The focus is on the critical evaluation of the applicant statement with regard to the realism of implementation. The ratings are presented in a color-coded ranking.

Jury evaluation

An interdisciplinary board of at least seven independent experts (not identical to the pre-assessment experts) assesses the projects. After the experts' presentation of the ratings to the board, the project applicants present their projects. The board discusses and confirms or changes the classification from the pre-assessment. If there are more eligible projects than available funds, a systemic consensus is reached.

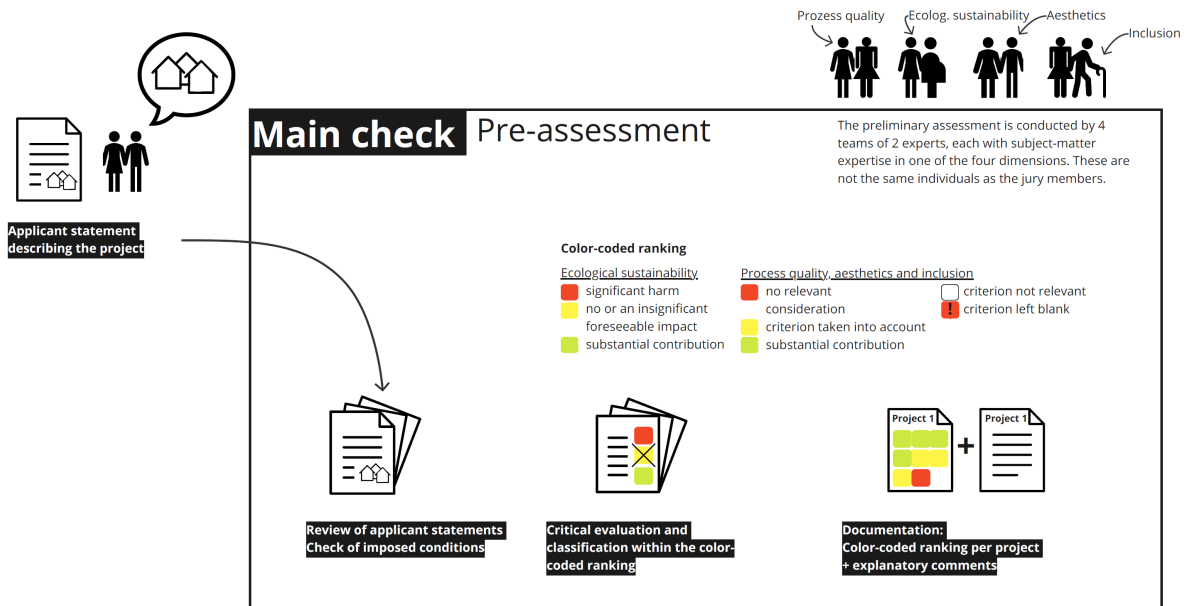


Abbildung 17: Process diagram main check pre-assessment. (Illustration by the authors.)

Continuous support

Success depends not only on the allocation of funding, but also on the ongoing advice and support provided to the project teams by the funding body and the assessment board. This requires appropriate personnel continuity over the entire duration of the project.

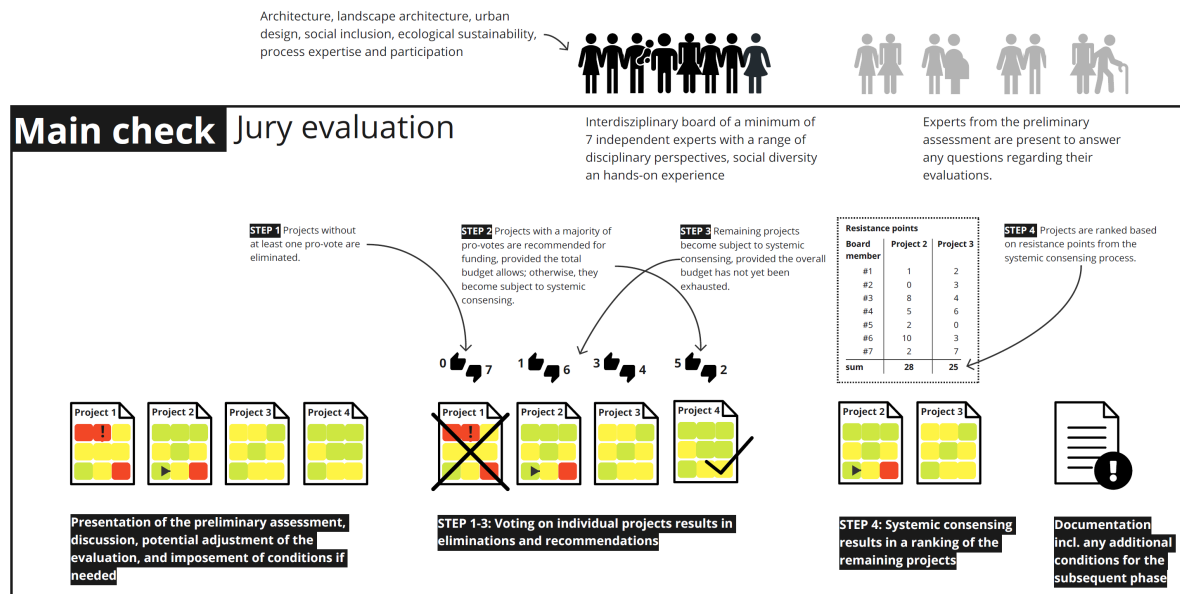


Abbildung 18: Process diagram main check jury evaluation. (Illustration by the authors.)

Conclusions

This project shows that combining criteria for process quality, environmental sustainability, aesthetics, and social inclusion with a qualitative perspective leads to a more comprehensive assessment of neighborhood development projects than is possible with sectoral and purely quantitative assessment models. In particular, the focus on process quality proves to be central. Many neighborhood development projects address ecological, design, and social issues through innovative approaches that often cannot be adequately captured by overly limited evaluation models. A sound evaluation of such projects should therefore always take a broad, multidimensional perspective. The impact of a neighborhood development project results from the complex interaction of the three pillars of sustainability (ecology, economy, social/cultural). This insight corresponds to the basic ideas of the New European Bauhaus. The concept of building culture as a term for all human-designed living spaces makes a significant contribution to this, because good building culture enhances the quality of living spaces with the aim of achieving a good life in a just society. Building culture addresses not only the materiality of buildings and open spaces, but also the social level—the impact of the built environment on social interactions and coexistence.

The evaluation model developed is based on the three dimensions of the New European Bauhaus (ecological sustainability, aesthetics, social inclusion) and integrates the three working principles of the NEB (participation, transdisciplinarity, multi-level engagement). In contrast to very specific approaches, a more open methodological approach was chosen in order to enable an adequate assessment of diverse and, in particular, innovative approaches. The development of the criteria model showed that a qualitative approach is necessary for the evaluation of aesthetic criteria and most criteria of social inclusion. Purely quantitative methods prove unsuitable for adequately reflecting these dimensions. In contrast, the criteria of ecological sustainability can be reduced to quantifiable parameters with appropriately detailed planning.

Outlook

An important goal of this project was to integrate funding allocation and consulting for neighborhood development projects. This link can massively increase the quality of the funded projects and at the same time contribute to the further development of funding instruments.

At the European and international level, a more comprehensive study of existing evaluation models should be undertaken. At the same time, a systematic consolidation of all activities related to qualification for the New European Bauhaus is necessary in order to identify synergies and avoid methodological redundancies.

3 Projektinhalt

Hintergrund

In der F&E-Dienstleistung *NEBKritQ – New European Bauhaus Qualitätskriterien für nachhaltige Quartiersentwicklung* sollten Qualitätskriterien für nachhaltige Quartiersentwicklung geliefert werden. Wie Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der Union 2020 festgestellt hat, geht es aktuell darum, eine systematische Modernisierung der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen. Dies sei allerdings nicht nur ein Umwelt- und Wirtschaftsprojekt, sondern müsse auch ein neues Kulturprojekt für Europa werden. Man müsse dem Systemwandel ein Gesicht verleihen, um Nachhaltigkeit mit einer eigenen Ästhetik zu verbinden (von der Leyen 2020). In diesem Sinne muss die Mission klimaneutrale Stadt notwendigerweise mit Ästhetik und sozialer Inklusion verknüpft sein, um möglichst alle Menschen mitnehmen zu können.

Das vorgeschlagene Projekt will einen Beitrag dazu leisten, diese Transformation durch den kulturellen und sozialen Kontext zu stützen. Die Ziele der Ausschreibung *TIKS 2023 – Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt* werden mit kulturellen und sozialen Thematiken verknüpft und damit resilienter gemacht. Das vorgeschlagene Projekt kann Wesentliches zur Systemtransformation in Städten und Gemeinden beitragen, weil deren Quartiere damit ganzheitlicher konzipiert und entwickelt, umfassender bewertet und kulturell sowie sozial verträglich realisiert werden können.

Aufgabe

Entscheidend ist, wie neben der ökologischen Nachhaltigkeit die Zieldimensionen Ästhetik und Inklusion anhand von qualitativen und quantitativen Kriterien beschrieben und bewertet werden können. Diese Perspektive basiert auf den „Werten“ des Neuen Europäischen Bauhauses (NEB) (New European Bauhaus 2020):

- ★ Nachhaltigkeit, von Klimazielen bis zu Kreislaufwirtschaft, massiver Reduktion der Verschmutzung und Erhalt der Biodiversität;
- ★ Ästhetik, Erlebnisqualität und Stil jenseits der Funktionalität;
- ★ Inklusion, von der Wertschätzung für Diversität zur Gewährleistung von Zugänglichkeit und Leistbarkeit.

Neben diesen drei Grundwerten wird im Rahmen des NEB von Arbeitsprinzipien gesprochen (New European Bauhaus 2023):

- ★ Partizipativer Prozess mit der Ambition, zu konsultieren, gemeinsam zu entwickeln und Selbstbestimmung zu fördern;
- ★ Engagement auf mehreren Ebenen, um lokale Umsetzung, Kooperation zwischen den Ebenen und globales Zusammenwirken zu erreichen;

- ✦ Transdisziplinärer Zugang mit der Ambition, multidisziplinär, interdisziplinär und jenseits von Disziplinen zu agieren.

Dimensionen der Baukultur

Baukultur ist ein ganzheitlicher Begriff, der eine Vielzahl von Aspekten umfasst, die je nach Anwendungsfall unterschiedlich große Bedeutung besitzen. Sie ist somit nur schwer in ein herkömmliches Kategoriensystem zu integrieren. Innerhalb der klassischen Vitruvianischen Anforderungen an Architektur (Firmitas bzw. Festigkeit, Utilitas bzw. Nützlichkeit sowie Venustas bzw. Schönheit) etwa umfasst Utilitas Nachhaltigkeit und Inklusion, aber auch anderes wie Funktionalität. Venustas kann mit Ästhetik gleichgesetzt werden, während Firmitas heute wohl als durch wissenschaftliche Methoden definiertes Kriterium gilt, das nicht komplex bewertet werden muss; in einem breiteren Sinn kann Firmitas auch Nachhaltigkeit umfassen. Dazu kommt, dass im Rahmen der Baukultur die Bewertung von Quartieren über Architektur weit hinausgehen muss und die Liste der zu bewertenden Aspekte somit nochmals länger wird. Wichtig ist es, die Qualitäten nicht nur auf Ebene von Einzelgebäuden oder Freiräumen, sondern beides integrativ zu betrachten: Wie stehen die Gebäude miteinander in Beziehung, wie ist der Bezug zum Freiraum (öffentlicher Raum und privater Freiraum), welche Relationen gibt es zum Stadtteil und zur Stadt bzw. zum Dorf insgesamt?

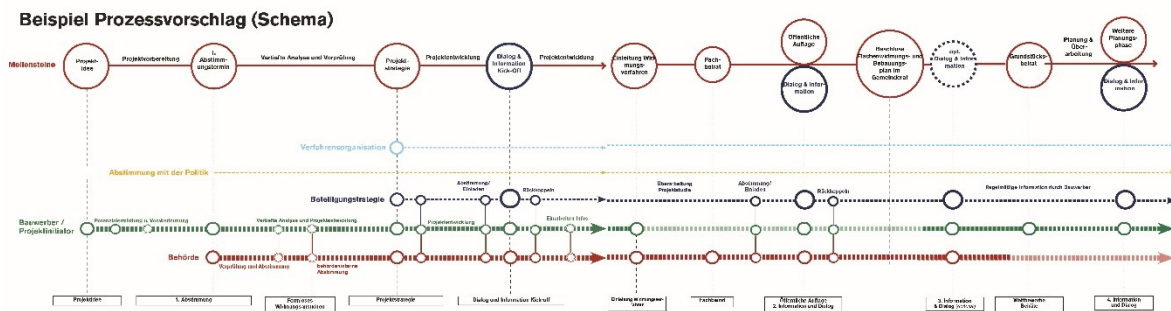


Abbildung 19: Beispielhafte Darstellung des Ablaufs eines Quartiersentwicklungsprojekts in einer Stadt mit den wichtigsten Phasen, Meilensteinen und den wesentlichen Handlungssträngen. (Eigene Darstellung)

Ein Projekt auf Quartiersebene ist auch insofern eine besondere Herausforderung, als die wesentlichen Entscheidungen während der Entwicklung und Umsetzung nicht zentral, sondern von einer Vielzahl von Stakeholdern mit verschiedenen Zielen und zu unterschiedlichen Zeiten gefällt werden. Es geht somit nicht nur darum, Kriterien für eine Bewertung zu erarbeiten, sondern auch darum, durch ein Zusammenspiel von Bewertungsmodell und Prozess zu erreichen, dass die Kriterien positiven Einfluss auf die Entwicklung haben können. Daher wurde die Prozessqualität als eigene Dimension etabliert.

Ziele

Ziel war es, ein Kriterienset samt Bewertungsmethodik und Prozessvorschläge vorzulegen, die

- ★ sich an bereits etablierte, zukunftsorientierte Systematiken anlehnen und in diese integrierbar sind.
- ★ Gültigkeit und Kompatibilität auf europäischer Ebene ebenso erreichen wie die Abbildbarkeit österreichischer Spezifika sicherstellen.
- ★ handhabbar und praxistauglich sind, weil sie wo möglich auf bereits bestehende Datensammlungen und Erhebungsmethoden aufsetzen.
- ★ eine ortsgebundene Anwendung ebenso wie dynamische Weiterentwicklung der Kriterien zulassen.
- ★ ein breites Gesamtbild über die Qualitäten des zu bewertenden Quartiers liefern, insbesondere auch hinsichtlich des Zusammenwirkens der einzelnen Aspekte.

Lösungsansatz

Zentraler Ansatz war die Ausarbeitung zweier wesentlicher Elemente, die in Entwicklung und Bewertung zusammenspielen sollen:

1. Ein Kriterienset, das auf den drei Dimensionen und Arbeitsprinzipien des NEB sowie auf den Ergebnissen der NEBKrit-Studie aufbaut.
2. Prozessvorschläge für Entwicklung und Bewertung, die beispielhaft erläutern, wie die Kriterien einfließen sollen.

Forschungsdesign

In einem Auftaktworkshop mit den Auftraggeber:innen wurden die Erwartungen und Zielvorstellungen an den Prozess und das Ergebnis geklärt und das Prozessdesign, einzubeziehende Akteur:innen und die Zeitschiene abgestimmt.

Gemeinsam mit wesentlichen Stakeholdern aus größeren und kleineren österreichischen Gemeinden – u.a. Politik und Verwaltung von Städten/Gemeinden, Projektentwickler:innen, Planer:innen, Bauträgern, sozialen Akteur:innen, Fachexpert:innen (nachhaltige Quartiersentwicklung: Oskar Mair am Tinkhof, SIR Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen; Soziologie: Gesa Witthöft, TU Wien, Forschungsbereich Soziologie; Verkehr/Mobilität: Michael Skoric, Con.sens Verkehrsplanung) – wurde in zwei halbtägigen Workshops eine erste Grundlage für die Qualitätskriterien für die festgelegten Zielsetzungen und für die Prozessvorschläge erarbeitet.

Dabei wurden sowohl auf inhaltliche Qualitäten von Quartieren (u.a. in den Themenbereichen Städtebau/Architektur, gebäudetypologische Aspekte, soziale und gesundheitliche Aspekte, rechtliche und ökonomische Aspekte, Freiraum, Mobilität) als auch Prozess-Themen wie Beteiligung der Bewohner:innen und weiterer Nutzer:innen, Anrainer:innen, Bürgerinitiativen, Zusammenarbeit der Akteursgruppen im Planungs- und Entwicklungsprozess, Organisation, Eigentümerschaft und Betrieb fokussiert.

Ziel war es auch, Gelingensfaktoren zu identifizieren, die über die inhaltlichen Aspekte hinaus einen Wegweiser für die Projektabwicklung darstellen und damit die Umsetzung qualitätsvoller Quartiersentwicklungsprojekte fördern.

Als Ausgangspunkt für die gemeinsame Workshop-Arbeit dienten eine Analyse und Aufbereitung bestehender Bewertungssysteme für Quartiere; die Analyse und Recherche verschiedener Best-Practice-Beispiele von Quartiersentwicklung und die eigene Erfahrung mit ebensolchen Projekten in diesem Bereich; sowie die Analyse der institutionellen Kompetenzen und Ablauforganisationen für Quartiersentwicklungsvorhaben samt zugehöriger rechtlicher und planerischer Instrumentarien (sowohl im Bestands- als auch Neubau-Bereich). Von den Analysen und dem Ergebnis des Workshops ausgehend wurde ein Vorschlag für Qualitätskriterien für nachhaltige Quartiersentwicklung und Prozessvorschläge erarbeitet.

Schließlich wurden die erarbeiteten Kriterien und die Methodik exemplarisch in zwei Fällen angewendet, einerseits in einem Stadtentwicklungsgebiet in einer großen Stadt (Seestadt Aspern, Wien, Quartier Seecarré) und andererseits in einem Transformationsareal in einer kleinen Marktgemeinde (Zentrum Gablitz, NÖ). Dabei wurden möglichst unterschiedliche Konstellationen hinsichtlich Nutzungstypologien, Akteur:innen und Planer:innen sowie Eigentum ausgewählt. In einer Testbewertung mit den Fachexpert:innen wurden Kriterien und Methodik nochmals evaluiert, auf Basis der gewonnenen Erfahrungen optimiert und schlussendlich in einem abschließenden Workshop mit den Auftraggeber:innen, potenziellen Anwender:innen (FFG, Klien, BMWKMS, BMLUK) dem Kernteam vorgestellt. Neben dem Modell (Kriterienset und Prozessvorschläge) wurden Empfehlungen für Förderprogramme mit Bezug zur nachhaltigen Quartiersentwicklung abgeleitet.

Bewertungssysteme für Quartiere

Der Markt für Gebäudezertifizierungen ist „komplex, dynamisch und weitgehend fokussiert auf ökologische Nachhaltigkeit“ (Arup Deutschland 2022:1), auch wenn ganzheitlichere Bewertungen zunehmen. Im Markt gewünscht sind Bewertungssysteme, die leicht zu handhaben und auf übergreifende Politik- und Berichtsstrukturen abgestimmt sind. Insbesondere die Passung mit EU-Initiativen und politischen Rahmenbedingungen wird als entscheidend angesehen. (Arup Deutschland 2022) Darüber hinausgehend gewinnen ESG-Kriterien (ecological, social, governance-related) durch die EU-Taxonomie zunehmend an Bedeutung und können wohl nur mehr schwer ignoriert werden, weil sie bei vielen Ratingvorgängen einbezogen werden.

Bewertungssysteme für Quartiere sind im Vergleich zu solchen für Gebäude massiv unterrepräsentiert, standardisierte Ansätze sind kaum zu finden. Ambitionierte Stadtentwicklungsareale entwickeln deshalb jeweils individuelle Monitoringsysteme zur Bewertung und Weiterentwicklung, wie das beispielsweise für die neue **Entwicklung Nordhavn** in Kopenhagen geschah, wobei 16 Key Performance Indicators (KPI) angewandt werden, die alle auf Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit

abzielen. (Arup o.J.) Das **Entwicklungsgebiet Royal Seaport** in Stockholm besitzt schon seit vielen Jahren ein limitiertes, dafür in Echtzeit beobachtetes Set mit 4 KPIs, das ebenfalls ausschließlich ökologische Kriterien beobachtet. (Shahrokni et al. 2015). In London gibt es seit etwa 20 Jahren ein **London Plan Monitoring**, das jährlich die Entwicklung anhand von insgesamt 24 KPIs bewertet, allerdings bezogen auf ganze Stadtteile, nicht auf einzelne Entwicklungsprojekte. Die KPIs beziehen sich etwa auf Bodenverbrauch, Dichte, Freiraum, Wohnungszahlen, Gesundheit, soziale Infrastruktur, Mobilität, ökologische Nachhaltigkeit und das baukulturelle Erbe, aber auch auf rein ökonomische Parameter. (Greater London Authority 2021)

Vergleichsweise anspruchsvoll ist das neue Monitoringsystem der **Wiener Seestadt Aspern**, das mehr als 60 KPIs umfasst, welche die Themen Stadtstruktur und öffentlicher Raum, Lebensqualität und Soziales, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, Klimasensibilität und Resilienz, Architektur und Wohnen, Produktive Stadt und Innovation, Mobilität, Nutzungsmischung und regionaler Kontext, Identität und Sichtbarkeit umfassen (Wien 3420 aspern Development AG 2024). Hier handelt es sich um einen Ansatz, der über bisherige Modelle in seiner Breite deutlich hinausgeht.

Ein bereits heute konkret anwendbares Bewertungsmodell für Quartiere ist der österreichische **klimaaktiv Kriterienkatalog für Siedlungen und Quartiere** (BMK 2022), der durch die Integration von Aspekten des Managements, der Kommunikation und des Städtebaus zusätzlich zu Nachhaltigkeitsaspekten eine breitere thematische Basis erreicht und generell auf Siedlungen anwendbar ist. Die in NEBKritQ identifizierten Dimensionen und Prinzipien lassen sich mit diesem Modell gut verbinden – insbesondere im Hinblick auf transdisziplinäre Zusammenarbeit, qualitative Bewertungsansätze und die Berücksichtigung gestalterischer und sozialer Aspekte auf Quartiersebene, wie sie im klimaaktiv-Kriterienkatalog in den Handlungsfeldern Management (z. B. frühzeitige Einbindung relevanter Akteur:innen), Kommunikation (z. B. partizipative Planungsprozesse) und Städtebau (z. B. Gestaltung von Freiräumen, Orientierung am öffentlichen Raum und Mikroklima) systematisch verankert sind.

Das **Davos Baukultur-Qualitätssystem (DBQS)** (Schweizer Bundesamt für Kultur BAK 2021) ist ein Modell, das sowohl für Gebäude als auch für Quartiere einsetzbar ist. Es handelt sich um einen neuen und umfassenden Ansatz, der acht Dimensionen enthält (Gouvernanz, Funktionalität, Umwelt, Wirtschaft, Vielfalt, Kontext, Genius loci, Schönheit), die sowohl Nachhaltigkeit als auch Ästhetik integrieren. Allerdings wird das Thema Inklusion durch die Dimension Vielfalt hier nicht erschöpfend abgebildet. Partizipation, Mehrebenen-Engagement und Transdisziplinarität sind zweifellos Aspekte der Gouvernanz. Zu den Werten und Prinzipien des NEB kommen hier somit Funktionalität, Wirtschaft, Kontext und Genius loci hinzu. Das DBQS geht vom Konzept der Baukultur aus. Es wurde bereits im Zuge des Vierten Baukulturreports (BMKÖS 2021:74ff.) auf die österreichische Situation übertragen, indem die Fragen des DBQS den sieben Zielen der Baukulturpolitik, wie sie im Baukulturreport formuliert sind, zugeordnet wurden.

Wichtige Grundlagen für ein Bewertungsmodell auf Quartiersebene müssen neben den Werten und Prinzipien des NEB (New European Bauhaus 2023) selbstverständlich die Sustainable Development Goals (SDG) der UNO (UN 2015) und die 2020 erneuerte Leipzig-Charta (mit den Hauptdimensionen Gerechtigkeit, grüne Entwicklung, Produktivität) (BMI 2020) sein. Dazu kommen auf nationaler Ebene die Baukulturellen Leitlinien des Bundes (BMKÖS 2017). Die SDGs bilden mit ihren 17 globalen Zielen – etwa für Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Gesundheit, Bildung und nachhaltige Städte – den internationalen Orientierungsrahmen für nachhaltige Entwicklung. Die neue Leipzig-Charta betont mit den Dimensionen gerechte Stadt, grüne Stadt und produktive Stadt eine integrierte, gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung und unterstreicht die Rolle von Quartieren als Handlungsebene. Die Baukulturellen Leitlinien des Bundes verankern Qualitätsansprüche an die gestaltete Umwelt und das alltägliche Lebensumfeld – von der Partizipation über ressourcenschonendes Bauen bis hin zur Förderung regionaler Identität.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass heute angewandte Bewertungssysteme für Quartiere vorrangig auf ökologische Nachhaltigkeit, teils auch auf soziale Kriterien fokussieren. Ausgehend vom Baukultur-Ansatz gibt es Neuentwicklungen, die noch nicht breit angewendet werden. Das Asperner Modell integriert ein besonders umfangreiches Spektrum an Kriterien.

Erkenntnisse aus dem Vorgängerprojekt NEBKrit

Die vorgeschlagene Lösung konnte auf Erkenntnisse des Vorgängerprojekts *NEBKrit – Qualitätskriterien für Gebäude und Quartiere auf Basis des New European Bauhaus* aufbauen, in dessen Rahmen ein Kriterienset sowie ein Beurteilungsprozess auf Basis der drei Dimensionen des NEB entwickelt wird. Das Projekt wurde 2024 abgeschlossen. Wesentlicher Erkenntnisse waren:

- ★ Es ist herausfordernd, die drei Dimensionen, die jeweils aus einem unterschiedlichen Kontext heraus betrachtet werden und mit deren Bewertung es sehr unterschiedliche Erfahrungen gibt, in ein gemeinsames Bewertungsmodell zu integrieren.
- ★ Die Integration dieser vielfältigen spezifischen Dimensionen in der Bewertung und der Berücksichtigung ihrer Zusammenhänge besitzt hohe Relevanz, weil sonst zentrale Qualitäten unbeachtet bleiben können. Durch eine solche Integration bleibt die Gesamtqualität als Zusammenspiel vielfältiger Teilaspekte im Fokus.
- ★ Der Kontext ist auch für die Bewertung einzelner Gebäude wesentlich; umso mehr Relevanz besitzt er bei Quartieren. Da einige wesentliche Gebäudequalitäten sowie die öffentlichen Freiräume von einzelnen Entwickler:innen meist nicht beeinflusst werden können, besitzt die Ebene des Quartiers für diese Aspekte große Bedeutung.
- ★ Nicht nur die Kriterien, sondern auch der Prozess, in dem diese sowohl in der Entwicklung als auch in der Bewertung angewandt werden, sowie die Akteur:innen der Entwicklung und der Bewertung sind ausschlaggebend.
- ★ Eine rasche, unaufwendige und niederschwellige Anwendung in Entwicklung, Antragstellung und Bewertung ist entscheidend für den Erfolg des Modells, ebenso wie die Bedeutung der Transparenz dieser Bewertung.

- ★ Die Qualität der Entwicklungsgrundlagen und der Bewertung steigt durch die Verknüpfung vielfältiger Perspektiven auf die zu entwickelnden und zu bewertenden Objekte.
- ★ Die Orientierung an bestehenden europäischen Bewertungsmodellen wie der EU-Taxonomie ist bedeutsam.

Kriterienset aus NEBKrit

Als Resultat des Vorgängerprojekts NEBKrit liegt ein Kriterienset in drei Dimensionen (plus der vierten Dimension der Innovation) vor, das in seiner Struktur (v.a. der Dimension ökologische Nachhaltigkeit) der EU-Taxonomie folgt:

- ★ Ökologische Nachhaltigkeit (Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Ökosystemverbesserung, Schonung von Material- und Wasserressourcen, Schutz vor Umweltverschmutzung)
- ★ Ästhetik (Städtebau, Architektur, Freiraum)
- ★ Soziale Inklusion (Prozessqualität, Diversität, Zugänglichkeit, Aneignbarkeit, Gesundheit)
- ★ Innovation

Das Kriterienset für NEBKritQ baut auf dieses Modell auf und wurde um weitere Aspekte, vorrangig hinsichtlich der Prozessqualitäten, erweitert.

Ein neuer Ansatz für Qualitäts- und Bewertungskriterien

Zentraler Ansatz für das Projekt NEBKritQ war die Ausarbeitung zweier wesentlicher Elemente, die in Entwicklung und Bewertung zusammenspielen sollen:

1. Ein **Kriterienset**, das auf den drei Dimensionen und den Arbeitsprinzipien des NEB aufbaut und diese wo nötig um weitere Aspekte erweitert. Dabei wurde ein integrativer, jedoch nicht gleichmachender Ansatz für die Bewertungskriterien, Indikatoren und zu erhebenden Daten eingesetzt, um einerseits ein praktikables Bewertungsmodell zu erreichen, andererseits der Vielfalt und jeweiligen Spezifität der Bewertungsdimensionen Genüge zu tun, ohne diese durch simplifizierende Bearbeitung in ihrer Bedeutung zu reduzieren.
2. **Prozessvorschläge** für Entwicklung und Bewertung, die beispielhaft erläutern, zu welchen Zeitpunkten im Entwicklungsprozess und mit welchen Schwerpunkten die Kriterien in die Konzeption, Planung und Umsetzung sowie schließlich in die Bewertung (ob während des Prozesses oder nachträglich) einfließen sollen. Diese Vorschläge müssen für unterschiedliche Anwendungsfälle (Großstadt, Kleinstadt, Gemeinde; verschiedene Grundeigentümerkonstellationen; verschiedene Entwickler:innen; etc.) ausgelegt sein.

Herausforderungen

Eine zentrale Herausforderung des Projekts ist die Tatsache, dass Quartiere meist nicht von einzelnen Projektentwickler:innen realisiert werden, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Stakeholder beteiligt ist, von Akteur:innen der öffentlichen Hand, z. B. Gemeindeverwaltungen, über Grundstückseigentümer:innen bis zu Bauträgern, Planer:innen und vielen anderen – und nicht zuletzt Anrainer:innen, Bürgerinitiativen sowie Bewohner:innen bzw. Arbeitnehmer:innen. Diese

Vielfalt in der Zahl und in der Form muss bei den Kriterien und beim Anwendungsprozess entsprechend berücksichtigt werden. Das erarbeitete Modell wird deshalb auch als Instrument zur Unterstützung bei der Projektentwicklung verstanden.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt dieser Vielgestaltigkeit ist die lange Zeitdauer, über die die meisten Quartiere entwickelt werden – Akteur:innen, Ziele und Rahmenbedingungen ändern sich vielfach, darauf muss Rücksicht genommen werden. So ist es wesentlich, qualitätsorientierte Prozesse über wechselnde Akteurskonstellationen hinweg zu erhalten und die Kontinuität der Ziele und Planungsprinzipien zu gewährleisten. So wie sich Ziele und Rahmenbedingungen in einzelnen Entwicklungsgebieten ändern, unterliegen auch die Fachgebiete Städtebau, Freiraum-, Stadt- und Raumplanung einem Wandel. Deshalb muss das vorliegende Modell laufend weiterentwickelt werden, sinnvollerweise im direkten Feedback mit konkreten Entwicklungen.

Dazu kommt die Vielfalt der zu berücksichtigenden Thematiken, die sich aus einer Ausweitung der Bewertung ergeben, wie es die Werte und Prinzipien des NEB nahelegen. Dazu ist bei der Entwicklung und Umsetzung eines Quartiers ein ganzheitlicher Blick notwendig statt der heute vorherrschenden Vielzahl sektoraler Optimierungen. Die Integration der Vielzahl von Perspektiven und Akteur:innen in ein ganzheitliches Modell ist Voraussetzung für hohe Qualität in der ganzen Breite, die das NEB-Modell betrachtet – dies betrifft insbesondere auch das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren. Deshalb ist das Modell auf eine solche integrative Sicht ausgelegt und soll sie in der Praxis unterstützen.

Umsetzung der Methode

Die Methode, die für NEBKritQ wie oben beschrieben angewandt wurde, basiert auf dem Vorgängerprojekt NEBKrit und hat sich bereits dort sehr bewährt. Sie wurde auf die Anforderungen des neuen Projekts und den Fokus auf Quartiersentwicklung leicht adaptiert, so wurde ein noch breiteres Spektrum an Akteur:innen zu den Workshops eingeladen; es wurden drei Fachexpert:innen für Nachhaltigkeit, soziale Inklusion und Mobilität hinzugezogen, das Projekt durchgehend über die gesamte Laufzeit zu begleiten; die Zahl der Testprojekte wurde auf zwei reduziert, da die Anforderungen deutlich höher als bei NEBKrit sind; dafür wurde mehr Fokus auf die Evaluierung der Testbewertung und auf die Optimierung gelegt.

4 Ergebnisse

4.1 Kategorienmodell und Bewertungsmodus

Das konsolidierte Kategorienmodell ähnelt dem Modell des Vorgängerprojekts NEBKrit, allerdings wurde auf der obersten Ebene den vier Dimensionen des NEBKrit-Modells (Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion, Innovation) als fünfte oder vielmehr erste Dimension Prozessqualität hinzugefügt. Teile dieser neuen Dimension waren bereits im NEBKrit-Modell vorhanden, allerdings eine Ebene unterhalb als Kategorie Prozessqualität in der Dimension soziale Inklusion. Aufgrund der enormen Bedeutung der Prozessqualität für die Quartiersentwicklung und der größeren Breite, die inhaltlich über die damalige Kategorie deutlich hinausgeht, wurde diese Adaptierung vorgenommen. Die neue Dimension Prozessqualität umfasst die Kategorien Projektmanagement, Qualitätssicherung, Kommunikation und Partizipation. Die Dimension Nachhaltigkeit umfasst ebenso wie im NEBKrit-Modell sechs Kategorien, die wiederum jenen der EU-Taxonomie entsprechen. Hier wurden vorrangig Adaptierungen auf der Ebene der Kriterien und Indikatoren vorgenommen, bei der Dimension Ästhetik wurden zwei Kategorien unverändert gelassen, während die dritte des Freiraums um den (halb-)öffentlichen Raum erweitert wurde. Auch hier gab es Adaptierungen auf Ebene der Kriterien, Indikatoren und Leitfragen. Und schließlich wurde die Dimension soziale Inklusion grundlegend überarbeitet, erstens durch Hinzufügen einer neuen Kategorie Beitrag zum Gemeinwohl und zweitens durch Ergänzungen und Adaptierungen von Kriterien, Indikatoren und Leitfragen. Aspekte der Mobilität wurden an mehreren Stellen im Modell hinzugefügt, diese waren bei NEBKrit-Modell nur in untergeordnetem Ausmaß vorhanden. Das NEBKritQ-Modell umfasst nun 19 Kategorien mit insgesamt 61 Kriterien.

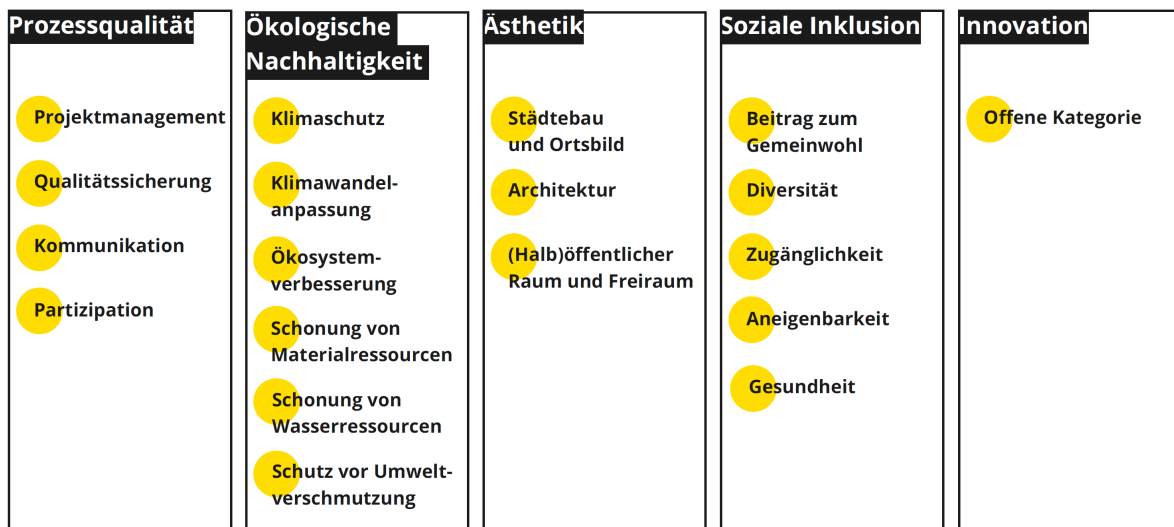


Abbildung 20: Finales NEBKritQ-Kategorienmodell. (Eigene Darstellung)

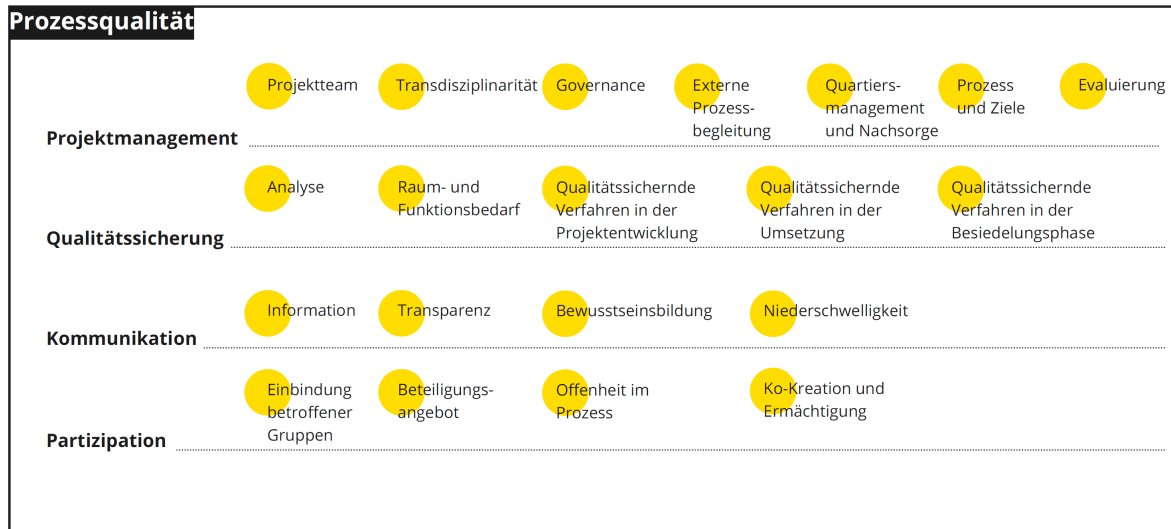


Abbildung 21: Kriterien in der Dimension Prozessqualität. (Eigene Darstellung)



Abbildung 22: Kriterien in der Dimension ökologische Nachhaltigkeit. (Eigene Darstellung)

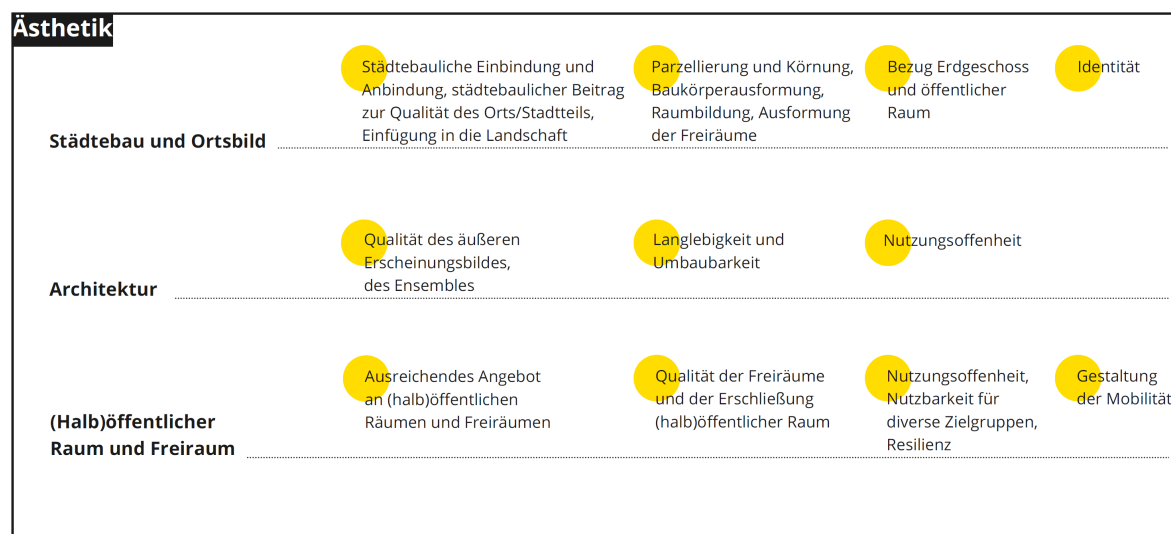


Abbildung 23: Kriterien in der Dimension Ästhetik. (Eigene Darstellung)

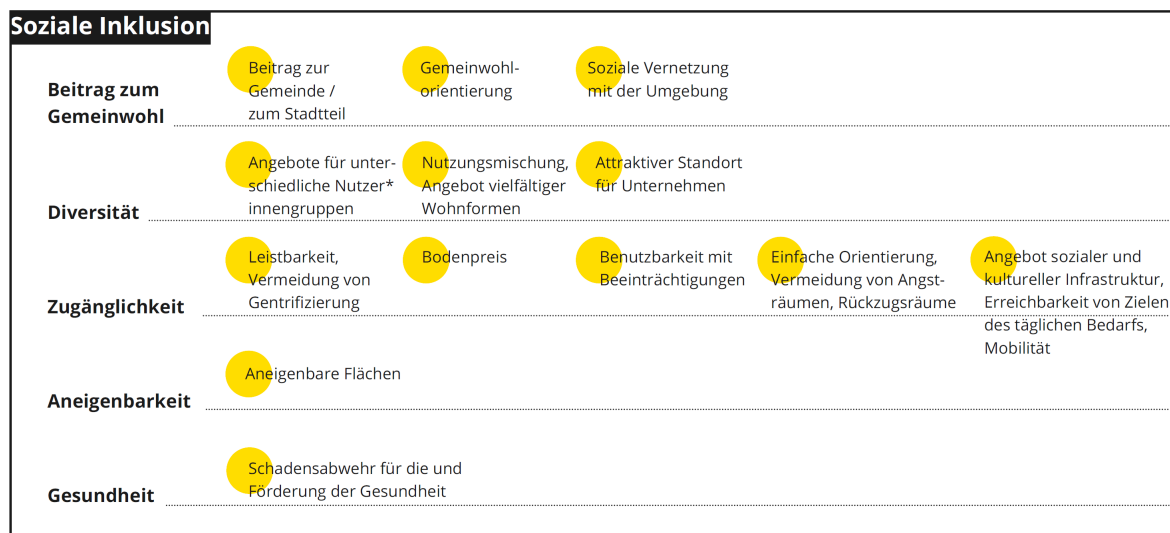


Abbildung 24: Kriterien in der Dimension soziale Inklusion. (Eigene Darstellung)

Ebenso wie bei NEBKrit stellt sich die Herausforderung, dass Projekte in sehr unterschiedlichen Entwicklungsstadien, von der frühen Konzeptionsphase über die Entwicklung und Planung bis zur Umsetzung, beurteilt werden müssen. Daher wird wieder auf qualitative statt quantitative Kriterien gesetzt, d.h. die Projektwerber:innen sollen beschreiben sowie durch Pläne, Diagramme, Skizzen etc. darstellen, auf welche Art und Weise sie bzgl. des jeweiligen Kriteriums vorgehen wollen. Soweit das bereits möglich ist, können die Projektwerber:innen dafür natürlich selbst gesetzte oder vorgegebene quantitative Ziele nennen. Ebenso wie im NEBKrit-Projekt soll auch hier der Aufwand für die Beschreibung der Projekte und ihre Bewertung überschaubar sein – der Aufwand wird allerdings aufgrund der höheren Komplexität von Quartiersentwicklungsprojekten im Vergleich zu Architekturprojekten jedenfalls höher sein, was sich im komplexeren, umfangreicheren Kriterienmodell widerspiegelt.

4.1.1 Bewertungsgrundlage (Anforderungen)

Die Bewertung der Projekte (Quartiere in den Bereichen Bestandserhaltung und Sanierung, Neubau sowie in Kombination) soll von einer Selbstbeschreibung durch das jeweilige Projektteam ausgehen. Dafür werden Fragebögen bereitgestellt, der für die fünf Dimensionen der Bewertung (Prozessqualität, Ästhetik, soziale Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit, Innovation) Bewertungskategorien und diesbezüglich zu berücksichtigende Thematiken vorgeben. Für jede Kategorie soll ein kurzer Text eingefügt werden, der zu den wichtigsten Aspekten darstellt, wie diese durch das Projekt berücksichtigt bzw. eingelöst werden sollen. Zusätzlich wird in einem gewissen Ausmaß eine plangrafische Darstellung des Projekts notwendig sein (Lageplan samt Umfeld, Freiraum, wichtige Grundrisse, Ansichten, Schnitte, Prozessdiagramme, weitere grafische Darstellungen). Die Fragebögen werden für zwei Einsatzzeitpunkte zur Verfügung gestellt: Einerseits ein Precheck-Fragebo-

gen für eine sehr frühe, konzeptive Projektphase, in der es vorrangig um die Phase 0 der Projektentwicklung und der Grundlagen für die Qualitätssicherung geht; und andererseits ein Hauptcheck-Fragebogen für spätere Projektphasen, in denen die Planung bereits fortgeschritten ist bzw. bereits Realisierungen erfolgt sind. Zu unterscheiden ist auch bzgl. der Anforderungen somit zwischen der Precheck-Phase, wo ein einfacher Multiple- bzw. Single-Choice-Fragebogen durch einige grafische und textliche Beilagen bzw. Informationen zur Ausgangssituation des Projekts zu ergänzen ist, die in einem der frühen Projektphase entsprechendem Ausmaß beigelegt werden sollen; und der Hauptcheck-Phase, in der höhere Ansprüche an die Informationstiefe von Plandarstellungen gestellt werden.

4.1.2 Vorgangsweise

Der Bewertungsprozess ist prinzipiell in zwei Abschnitte unterteilt: Einerseits gibt es einen Precheck-Abschnitt, in dem das Projekt noch weitgehend in einer konzeptiven Phase steht, d.h. am Beginn der Phase 0 der Projektentwicklung und der Grundlagen für die Qualitätssicherung. Für diesen Abschnitt, in dem viele wichtige Fragen noch nicht geklärt sind und es noch keine oder nur konzeptive Planungen gibt, werden die Grundlagen für den Erfolg des Gesamtprojekts über alle späteren Phasen hinweg gelegt. D.h. auf konzeptiver Ebene müssen in dieser Phase bereits wesentliche Richtungs- und Grundlagenentscheidungen getroffen werden. Dementsprechend wurde für die Beschreibung der Projekte in diesem Abschnitt ein einfacher Multiple- bzw. Single-Choice-Fragebogen entwickelt, der den Projektwerber:innen einen Überblick gibt, zu welchen Aspekten Informationen notwendig sind; und den Bewerter:innen eine Einschätzung der Projekte erlaubt. In diesem Abschnitt werden voraussichtlich geringere Fördermittel vergeben als in späteren Projektabschnitten, da es im Wesentlichen um Tätigkeiten der Projektentwicklung, Konzeptentwicklung und Kommunikation geht.

Andererseits gibt es einen Hauptcheck-Abschnitt, der für Projektphasen nach der Phase 0 vorgesehen ist. In dieser Phase sind mehr Entwicklungs- und Planungsentscheidungen bereits getroffen, dementsprechend muss nun ein wesentlich umfangreicherer Fragebogen ausgefüllt werden. Dieser höheren Komplexität entspricht es auch, dass in diesem Abschnitt meist höhere Fördermittel vergeben werden. Für ein typisches Quartiersentwicklungsprojekt, unabhängig davon, ob Bestandserhaltung und/oder Neubau, wird zu Beginn die Precheck-Bewertung eingesetzt, um erste Fördermittel für die Phase 0 zu vergeben. Projekte im Bestand werden dabei in der Bewertung bevorzugt. Danach wird die Hauptcheck-Bewertung angewendet, diese kann in kleineren und größeren Abständen ab mindestens einem Jahr wiederholt werden, bis das Projekt abgeschlossen ist. Eine laufende Begleitung durch die Förderstelle und das Beurteilungsgremium ist sinnvoll, d.h. es braucht entsprechende personelle Kontinuität.

Die Bewertung in jedem Abschnitt gliedert sich wiederum in zwei Durchgänge: Zunächst eine Beratung und Vorbewertung; anschließend eine Jurierung durch ein interdisziplinäres Gremium, dessen Kompetenzen alle relevanten Kategorien abdecken.

Bewertungsmethode für Entscheider*innen

Für die Expert:innen, die in der Beratung, Vorbewertung und Jurierung tätig sind, soll eine Rollenbeschreibung formuliert werden, anhand derer sie ausgewählt werden. Dazu zählt selbstverständlich die fachliche Kompetenz hinsichtlich der Bewertungsdimensionen, die Unabhängigkeit und das Fehlen von Befangenheit hinsichtlich der Projektwerber:innen und ihrer Projekte. Wesentlich ist dabei auch die Vielfalt der Positionen im Gremium (Fachperspektiven, soziale Diversität, praktische Erfahrung etc.).

4.1.3 Precheck

Entscheidend für den Erfolg der Förderung für ganzheitliche Projekte der Quartiersentwicklung sind nicht nur die Fördermittel selbst, sondern ebenso die Beratung und Begleitung der Projektteams. Deshalb fokussiert der Precheck-Abschnitt auf diese Beratung, die integriert mit der Förderentscheidung angeboten wird.

Precheck Beratung

Die Projektwerber:innen füllen zunächst den Precheck-Fragebogen aus, der weitgehend aus Multiple-/Single-Choice-Fragen sowie wenigen kurzen textlichen Darstellungen besteht, die durch Plan- und Textbeilagen zu ergänzen sind. Anhand des Fragebogens bereiten sich die beiden Berater:innen, die die Beratung/Vorbewertung im Precheck-Abschnitt durchführen, auf das Beratungsgespräch vor – im Zuge dieses Bewertungsdurchgangs wird eine erste qualitative Einschätzung des Projekts vorgenommen. Im Beratungsgespräch wird der Fragebogen gemeinsam durchgegangen. Je nach Qualität werden keine Auflagen bzw. Auflagen für die Konzeptphase nach der Förderentscheidung erteilt; oder es werden Auflagen für eine erneute Einreichung des Precheck-Fragebogens erteilt. In den beiden ersten Fällen (keine Auflagen bzw. Auflagen für die Konzeptphase) erfolgt die Freigabe des jeweiligen Projekts für die Precheck-Hauptbewertung. (Siehe Seite 39.)

Precheck Jurierung

Die Hauptbewertung erfolgt durch ein interdisziplinäres Gremium aus mindestens sieben unabhängigen Expert:innen mit verschiedenen Perspektiven, sozialer Diversität sowie praktischer Erfahrung. Bei der Jurierungssitzung werden die Projekte zunächst kurz von den Berater:innen vor dem Gremium (aus der Phase der Beratung/Vorbewertung) vorgestellt und vorbereitet. Anschließend haben die Projektwerber:innen die Möglichkeit, ihr Projekt vor dem Gremium zu präsentieren und dazu Fragen zu beantworten. Anschließend diskutiert das Gremium intern die Projekte und reiht sie für die Förderentscheidung: Projekte mit Mehrheit im Gremium werden zur Förderung empfohlen, sofern die Gesamtfördersumme ausreicht. Falls das nicht der Fall ist, müssen die Projekte

mittels systemischem Konsensieren gereiht werden. D. h. alle Gremiumsmitglieder vergeben für jedes Projekt in den höchsten Stufen 0 (kein Widerstand) bis 10 (starker Widerstand) Widerstandspunkte – sie bewerten somit, wie sehr sie eine Förderung des jeweiligen Projekts ablehnen. Diese Punkte werden abschließend summiert und die Projekte anhand der Punkte gereiht, sodass schließlich die Entscheidung gefällt werden kann, ab welcher Position in der Reihe die Projekte nicht mehr gefördert werden können. Alle Projekte ohne Mehrheit werden ebenfalls mittels systemischen Konsensierens gereiht, falls noch Fördermittel zu vergeben sind. Für die Verwendung der Fördermittel kann das Gremium Auflagen erteilen, zusätzlich zu jenen oder anstelle jener der Berater:innen. (Siehe Seite 40.)

4.1.4 Hauptcheck

Nach der Vergabe von Fördermitteln im Precheck- Abschnitt oder falls ein Projektteam in einer späteren Projektphase erstmals um Förderung ansucht, wird dafür der Hauptcheck-Fragebogen und der entsprechende Bewertungsprozess verwendet. Auch in dieser Phase ist Beratung ein entscheidender Bestandteil des Förderangebots. Trotzdem sollten Projekte langfristig von Berater:innen und dem Gremium auf Seiten der Förderstelle begleitet und demnach auch fachlich unterstützt werden. Dafür ist personelle Kontinuität notwendig.

Hauptcheck Vorbewertung

Der Prozess des Hauptchecks folgt weitgehend der im Vorgängerprojekt NEBKrit vorgeschlagenen Vorgangsweise, abgesehen davon, dass aufgrund der zusätzlichen Dimension Prozessqualität im Kriterienmodell die entsprechende Kompetenz bei Vorbewertung und Jurierung zusätzlich abgedeckt sein muss; und dass dasselbe Projekt mehrmals in Abständen von mindestens einem Jahr einreichen und Fördermittel erhalten kann. Die Vorbewertung soll durch acht Personen (jeweils zwei für die vier Dimensionen) erfolgen, die jeweils für sich die Selbstbeschreibungen der Projekteinreichenden und die ergänzenden Unterlagen begutachten und anschließend eine erste Bewertung vornehmen. Alle Einreichungen werden hinsichtlich ihrer Effekte in der jeweiligen Dimension in drei Stufen eingeteilt (nachteilige Wirkung, keine erhebliche Beeinträchtigung, wesentlicher Beitrag (ökologische Nachhaltigkeit); bzw. keine relevante Berücksichtigung, Kriterium ist berücksichtigt oder irrelevant; wesentlicher Beitrag (bei den anderen Dimensionen). Der Fokus muss auf der kritischen Bewertung der Selbstdarstellungen liegen: Wie realistisch ist die Umsetzung und das Einhalten der versprochenen Qualitäten? Alle Einstufungen werden in Form einer Ampelmatrix dargestellt (alle Dimensionen, alle Kategorien und die jeweils zugewiesene Farbe). Die Projekte, die viele Bewertungen der Stufe „nachteilige Wirkung“ erhalten haben, werden vermutlich keine positive Gesamtbewertung und somit keine Förderung erhalten; dem Entscheidungsgremium kurz vorgestellt werden jedoch alle Einreichungen, sodass das Gremium im Einzelfall Projekte hinaufstufen kann. Idealerweise begründen die Expert:innen für jede Kategorie in einem Satz, wie sie das Projekt in diesem Fall bewertet haben, sodass nach der Entscheidung alle Einreichenden ein fundiertes Feedback zu ihrem Projekt und dessen Bewertung erhalten. (Siehe Seite 41.)

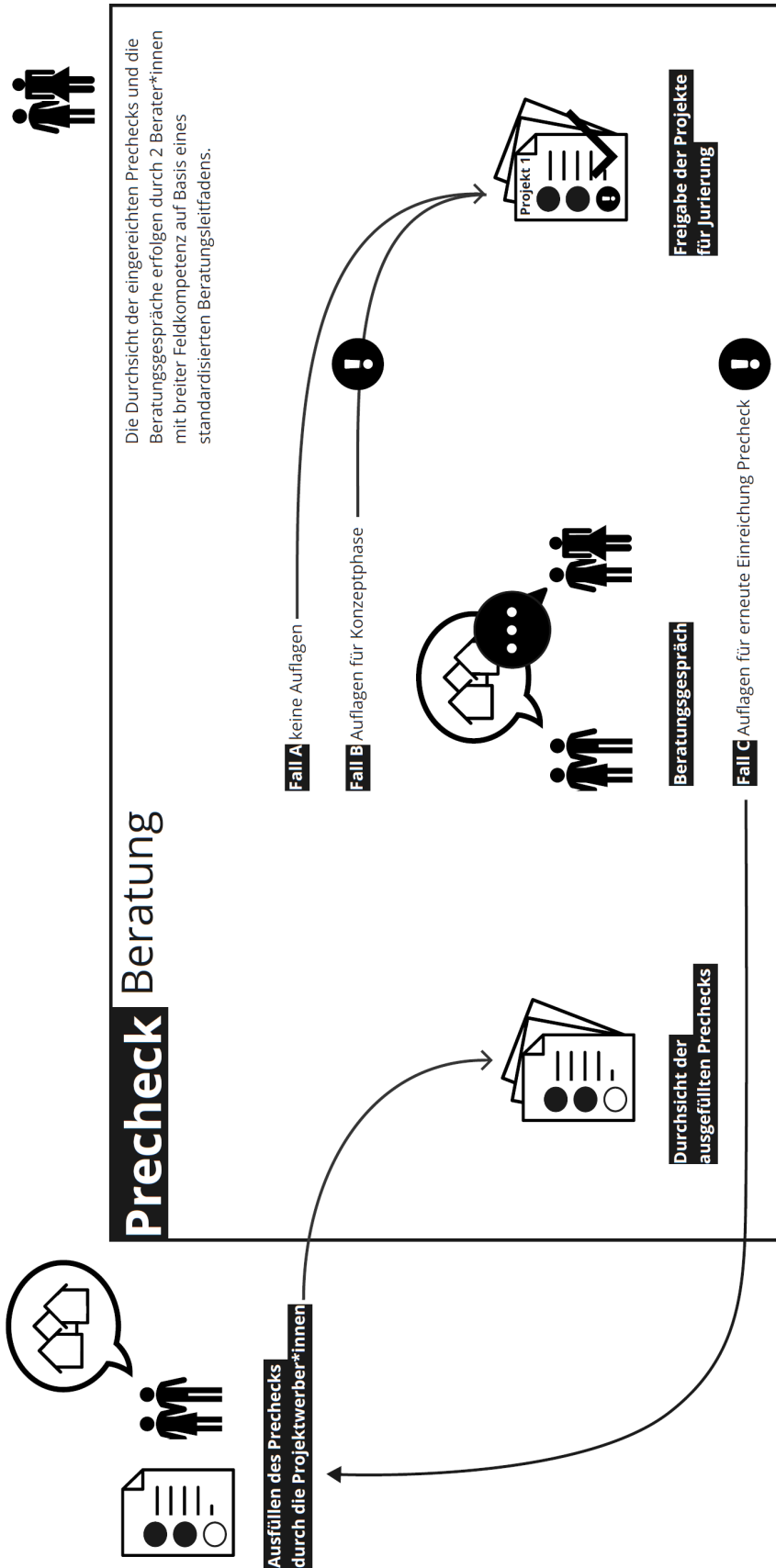


Abbildung 25: Prozessdiagramm Precheck Beratung/Vorbewertung. (Eigene Darstellung)

Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau,
soziale Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit,
Prozessexpertise und Partizipation



Precheck Jurierung

Interdisziplinäres Gremium aus mind. 7
unabhängigen Expert*innen mit
verschiedenen Fachperspektiven, sozialer
Diversität und praktischer Erfahrung

Berater*innen aus dem Precheck sind
anwesend, um ggf. Fragen hinsichtlich
der Beratungsgespräche und Auflagen
beantworten zu können.

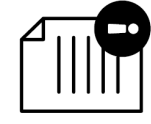
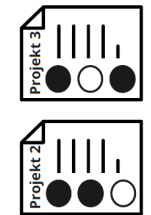
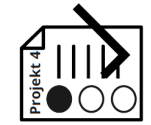
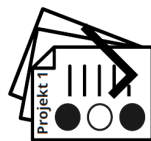
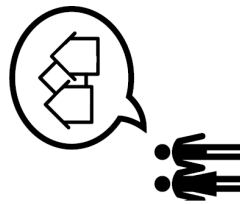
SCHRITT 1 Projekte ohne
min. eine Pro-Stimme im
Gremium werden
ausgeschieden.

SCHRITT 2 Projekte mit Mehrheit
werden zur Förderung empfohlen
sofern Gesamtfördersumme
ausreichend, ansonsten
systemisch konsensiert.

SCHRITT 3 Verbleibende
Projekte werden systemisch
konsensiert sofern Gesamt-
fördersumme noch nicht
erschöpft.

SCHRITT 4 Projekte werden
anhand der Widerstandspunkte
aus dem Systemischen
konsensieren gereiht.

| Widerstandspunkte Juro*in | Projekt 2 | Projekt 3 | Projekt 4 |
|------------------------------|-----------|-----------|-----------|
| #1 | 1 | 2 | 3 |
| #2 | 0 | 3 | 4 |
| #3 | 8 | 4 | 6 |
| #4 | 5 | 2 | 0 |
| #5 | 2 | 0 | 3 |
| #6 | 10 | 3 | 7 |
| #7 | 2 | 2 | 7 |
| Summe | 28 | 25 | 25 |



Vorstellung der Projekte
durch die Berater*innen
inkl. ev. Auflagen
Konzeptphase

Präsentation der
Projekte durch die
Projektwerber*innen

SCHRITT 1-3: Abstimmung über einzelne Projekte
ergibt Ausscheidungen und Empfehlungen

SCHRITT 4: Systemisches
Konsensieren ergibt Reihung
der übrigen Projekte

Dokumentation
inkl. ev. weiterer Auflagen
für die Konzeptphase

Abbildung 26: Prozessdiagramm Precheck Jurierung. (Eigene Darstellung)



Abbildung 27: Prozessdiagramm Hauptcheck Vorbewertung. (Eigene Darstellung)

Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau,
soziale Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit,
Prozessexpertise und Partizipation



Hauptcheck Jurierung

Interdisziplinäres Gremium aus mind. 7 unabhängigen Expert*innen mit verschiedenen Fachperspektiven, sozialer Diversität und praktischer Erfahrung

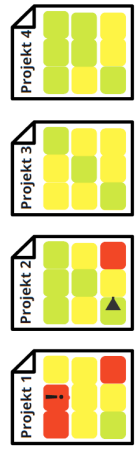
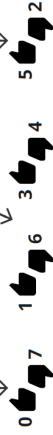
Expert*innen der Vorbewertung sind anwesend, um ggf. Fragen hinsichtlich ihrer Einstufung beantworten zu können.

SCHRITT 1 Projekte ohne min. eine Pro-Stimme im Gremium werden ausgeschlossen.

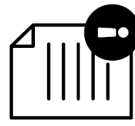
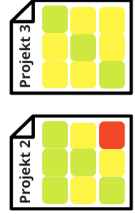
SCHRITT 2 Projekte mit Mehrheit werden zur Förderung empfohlen sofern Gesamtfördersumme ausreichend, ansonsten systemisch konsensiert.

SCHRITT 3 Verbleibende Projekte werden systemisch konsensiert sofern Gesamtfördersumme noch nicht erschöpft.

SCHRITT 4 Projekte werden anhand der Widerstandspunkte aus dem Systemischen Konsensieren gereiht.



| Widerstandspunkte | Juro*in | Projekt 2 | Projekt 3 |
|-------------------|---------|-----------|-----------|
| #1 | 1 | 2 | 2 |
| #2 | 0 | 3 | 3 |
| #3 | 8 | 4 | 4 |
| #4 | 5 | 6 | 6 |
| #5 | 2 | 0 | 0 |
| #6 | 10 | 3 | 3 |
| #7 | 2 | 7 | 7 |
| Summe | 28 | 25 | 25 |



Vorstellung der Vorbewertung, Diskussion, ggf. Adaptierung der Einstufung
ggf. Erteilung von Auflagen

SCHRITT 1-3: Abstimmung über einzelne Projekte ergibt Ausscheidungen und Empfehlungen

SCHRITT 4: Systemisches Konsensieren ergibt Reihung der übrigen Projekte

Dokumentation inkl. ev. weiterer Auflagen für die nächste Stufe

Abbildung 28: Prozessdiagramm Hauptcheck Jurierung. (Eigene Darstellung)

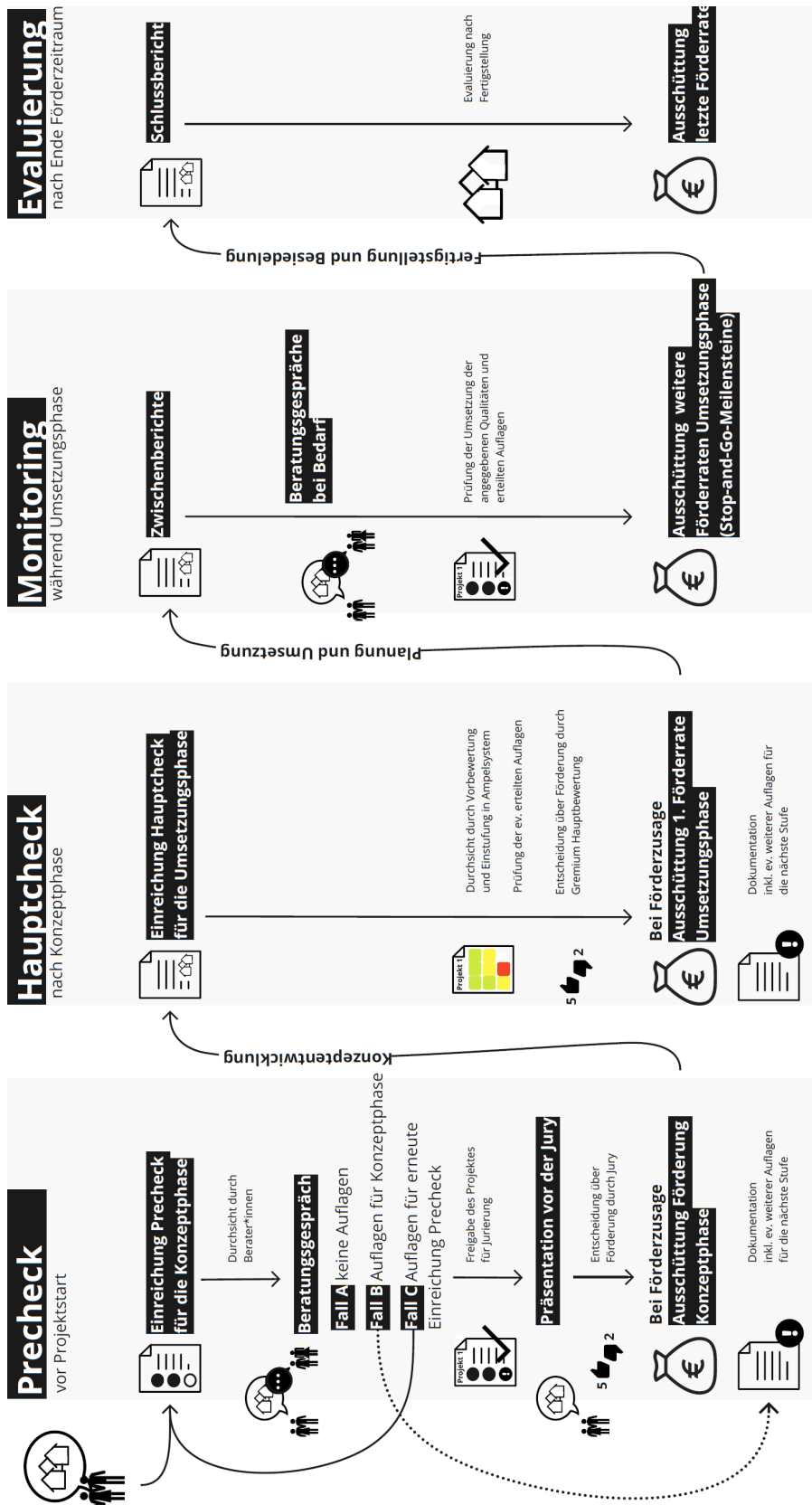


Abbildung 29: Prozessdiagramm Gesamtprozess aus Sicht der Projektwerber:innen. (Eigene Darstellung)

Hauptcheck Jurierung

Die Jurierung erfolgt durch ein interdisziplinäres Gremium aus zumindest sieben unabhängigen Expert:innen, die gemeinsam alle bewerteten Kategorien fachlich beurteilen können. Diese sollen nicht identisch mit den Expert:innen der Vorbewertung sein. Dem Gremium werden die vorgewerteten Projekte und ihre Einstufung kurz vorgestellt. Anschließend haben die Projektwerber:innen Gelegenheit, ihr Projekt zu präsentieren und dazu Fragen zu beantworten. Das Gremium diskutiert dann das jeweilige Projekt kurz und bestätigt entweder die Einstufung aus der Vorbewertung oder verändert sie. Bei der Sitzung des Gremiums sind die Expert:innen der Vorbewertung anwesend, um ggf. Fragen hinsichtlich ihrer Einstufung beantworten zu können. Wenn nach Durchgang durch alle Projekte mehr Projekte in der höchsten Stufe bleiben, als gefördert werden können, werden abschließend die Projekte vom Gremium systemisch konsensiert. Die Punkte werden abschließend summiert und die Projekte anhand der Punkte gereiht, sodass schließlich die Entscheidung gefällt werden kann, ab welcher Position in der Reihe die Projekte nicht mehr gefördert werden können. Falls sich bei der Bewertung durch das Gremium gravierende Veränderungen der Einschätzung von Projekten gegenüber der Vorbewertung ergeben, muss die Begründung der Bewertung jeweils adaptiert werden. (Siehe Seite 42.)

4.1.5 Gesamtprozess aus Sicht der Projektwerber:innen

Siehe Seite 43.

4.2 Innovation und Weiterentwicklung

Heutige Bewertungssysteme für Gebäude und Quartiere sowie andere Bauprojekte konzentrieren sich großteils auf Nachhaltigkeitskriterien. Teils werden auch Aspekte der Gouvernance, der Prozessorganisation oder – selten – sozialer Aspekte etc. mit beurteilt, ästhetische Kriterien werden fast nie angewandt. Dies gilt für die Bewertung von Quartieren noch deutlich mehr als für die Bewertung von Gebäuden. Eine diesbezügliche Ausnahme unter den generischen Modellen ist das Davos Baukultur Qualitätssystem (DBQS), das allerdings nicht für einen derartig detaillierten Vergleich zwischen Projekten bzw. Projektkonzepten geeignet ist, wie es bei der Entscheidung über die Vergabe größerer Fördermittel notwendig ist. Auch unter ortsspezifischen Modellen gibt es nur sehr wenige, die eine entsprechend große Breite an Kriterien einsetzen. Die Innovation des vorliegenden Bewertungsmodells liegt in der Verbindung dieser drei Bereiche (Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion, erweitert um Prozessqualität und Innovation) als Weiterentwicklung und Verknüpfung etablierter Modelle.

4.3 Einpassung in den Schwerpunkt Klimaneutrale Stadt

Wie Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der Union 2020 festgestellt hat, geht es aktuell darum, eine Modernisierung der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen, und zwar durch nachhaltige Nutzung von Rohstoffen, Energie, Wasser, Lebensmitteln und Boden. Dies sei nicht nur ein Umwelt- und Wirtschaftsprojekt, sondern müsse auch ein neues Kulturprojekt für Europa werden. Man müsse dem Systemwandel ein Gesicht verleihen, um Nachhaltigkeit mit einer eigenen Ästhetik zu verbinden. In diesem Sinne ist die Mission klimaneutrale Stadt notwendigerweise mit Ästhetik und sozialer Inklusion verknüpft, um möglichst breite gesellschaftliche Akzeptanz und Teilhabe zu erreichen. Das Forschungsprojekt NEBKritQ leistet einen konkreten Beitrag zu dieser Mission: Es schafft ein Bewertungsmodell für Quartiere, das technische und ökologische Ziele um kulturelle, gestalterische, soziale sowie prozessuale Qualitätsdimensionen erweitert. Dadurch wird eine qualitative Perspektive auf Quartiersentwicklung gestärkt, die Transformation besser anschlussfähig macht und neue Standards für Nachhaltigkeit auf der Handlungsebene des Quartiers ermöglicht. Die Ziele der Ausschreibung Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt 2023 werden mit kulturellen und sozialen Thematiken verknüpft und damit resilienter gemacht. Diese Verknüpfung erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der zu bewertenden Lösungen. NEBKritQ liefert damit einen direkt anwendbaren Baustein für klimaneutrale Stadt- und Ortsentwicklung in Österreich – wissenschaftlich fundiert, praxisnah und anschlussfähig an bestehende Bewertungs- und Förderlogiken. Die Verbindung von Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusion wird nicht nur argumentativ unterfüttert, sondern systematisch operationalisiert.

5 Schlussfolgerungen

Das vorliegende Projekt zeigt, dass die Kombination der Kriterien für Prozessqualität, ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik und soziale Inklusion in Verbindung mit einer qualitativen Perspektive zu einer **umfassenderen und ganzheitlicheren Bewertung** von Quartiersentwicklungsprojekten führt, als dies durch sektorale und rein quantitativ ausgerichtete Bewertungsmodelle möglich ist. Dabei erweist sich insbesondere der Fokus auf die **Prozessqualität** als zentral für diese Art von Projekten. Während Prozessqualitäten keine Garantie für den Erfolg darstellen, fungieren sie als entscheidende Erfolgsfaktoren. Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Prozessqualität und der Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Umsetzung von Quartiersentwicklungsprojekten.

Viele Quartiersentwicklungsprojekte adressieren ökologische, gestalterische und soziale Problematiken durch innovative Ansätze, die durch zu stark limitierte Bewertungsmodelle oft nicht angemessen erfasst werden können. Eine fundierte Bewertung derartiger Projekte sollte daher stets eine breite, multidimensionale Perspektive einnehmen, die über die Betrachtung von Einzelaspekten hinausgeht. Diese Notwendigkeit wird durch die Erkenntnis verstärkt, dass eine isolierte Betrachtung der drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales/Kulturelles) methodisch problematisch ist. Die Wirkung eines Quartiersentwicklungsprojekts ergibt sich vielmehr im komplexen Zusammenspiel dieser Dimensionen. Diese Erkenntnis entspricht den Grundideen des New European Bauhaus.

Das Konzept **Baukultur** als Begriff für alle von Menschen gestalteten Lebensräume – ihre Planung, Gestaltung und Nutzung integrierend – leistet dazu einen wesentlichen Beitrag, denn gute Baukultur hebt die Qualität der Lebensräume mit dem Ziel eines guten Lebens in einer gerechten Gesellschaft. Baukultur thematisiert dabei nicht nur die Ebene der Materialität von Gebäuden und Freiräumen, sondern auch die soziale Ebene, also die Auswirkungen der gebauten Umwelt auf soziale Interaktionen, Verhalten und Möglichkeiten der Menschen, und letztendlich auf die Gesellschaft und das Zusammenleben, sowie umgekehrt den Einfluss des Sozialen auf das Gebaute. Neben dem privaten Bereich findet das Zusammenleben jedenfalls im unmittelbaren Wohnumfeld sowie an den Orten von Arbeit, Freizeit, Bildung etc. – im Stadt- oder Ortsteil, im Quartier statt. In diesem Bereich Nachhaltigkeit, Ästhetik und soziale Inklusion zu berücksichtigen ist daher für jede:n von zentraler Bedeutung.

Das **Davos Baukultur Quality System** fungierte als eines der Vorbilder für die Entwicklung des hier vorgeschlagenen Modells und ist in seiner Breite sowie seiner qualitativen Orientierung als beispielhaft zu bewerten. Dennoch weist es Defizite im Bereich der sozialen Kriterien auf, zumindest im Vergleich mit den Ansprüchen des New European Bauhaus. Es ist jedoch festzustellen, dass

ähnliche Limitationen auch für die Dimensionen des New European Bauhaus gelten: Soziale Inklusion stellt zwar eine wichtige Dimension dar, kann jedoch nicht allein das gesamte Spektrum relevanter sozialer Themen abdecken, mit denen sich Architektur, Städtebau und Quartiersentwicklung auseinandersetzen müssen.

Das entwickelte Bewertungsmodell orientiert sich an den drei Dimensionen des New European Bauhaus (ökologische Nachhaltigkeit, Ästhetik, soziale Inklusion) und integriert die drei Arbeitsprinzipien des NEB (Partizipation, Transdisziplinarität, Mehrebenen-Engagement). Im Unterschied zu den sehr spezifischen drei Ambitionsebenen des **NEB Compass** wurde jedoch eine offenerere methodische Vorgangsweise gewählt, um eine adäquate Würdigung diverser und insbesondere innovativer Zugänge zu den Dimensionen und Prinzipien zu ermöglichen.

Die Entwicklung des Kriterienmodells zeigte, dass für die Bewertung der ästhetischen Kriterien und der meisten Kriterien der sozialen Inklusion eine **qualitative Vorgangsweise** erforderlich ist. Rein quantitative Methoden erweisen sich als ungeeignet, diese Dimensionen adäquat abzubilden. Im Gegensatz dazu können die Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit bei entsprechend detaillierter Planung auf quantifizierbare Parameter zurückgeführt werden, wie dies auch in den Erläuterungen des vorgeschlagenen Bewertungsbogens umgesetzt wurde. Während für diese Dimension quantifizierbare Indikatoren entwickelt wurden, war ein vergleichbares Vorgehen für die Bereiche Ästhetik, soziale Inklusion und Prozessqualität nicht möglich. Für diese Dimensionen wurde daher der methodische Weg über Leitfragen gewählt. Die Projektwerber:innen sollen demnach in allen Dimensionen beschreiben, wie sie bestimmte Qualitäten erreichen wollen, statt einen Zielwert anzugeben. Natürlich kann es sinnvoll sein, diese Zielwerte im Fragebogen trotzdem auch zu nennen, soweit sie vorhanden sind.

Für die Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit wurde, analog zum Vorgängerprojekt NEBKrit, nicht eine bestehende Vorgangsweise übernommen, sondern ein **adaptiertes Modell** entwickelt. Diese Anpassung erfolgte mit dem Ziel, die Anschlussfähigkeit an europäische Systeme wie die EU-Taxonomie und die EU-Gebäuderichtlinie zu gewährleisten. Dies entspricht dem generellen Trend, dass bestehende Modelle sich an diese neuen europäischen Leitmodelle annähern. Für österreichische Einreicher wurde bei allen relevanten Kriterien auf das wichtigste österreichische Bewertungsmodell für ökologische Nachhaltigkeit, **klimaaktiv**, verwiesen.

Die Analyse der bestehenden Bewertungsinstrumente zeigt deutliche Unterschiede in den Bewertungsverfahren zwischen den drei Dimensionen: Für den Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit existiert eine Vielfalt von präzise definierten und funktionierenden Bewertungsmodellen. Ähnlich gut etabliert, aber weniger formalisiert sind Bewertungsmethoden für Fragen der architektonischen und städtebaulichen Gestaltung beziehungsweise der Ästhetik, insbesondere in Form des Architekturwettbewerbs. Für den **Bereich des Sozialen** hingegen existieren keine vergleichbaren

etablierten Bewertungsformen. Ausnahmen beziehen sich auf einzelne Aspekte und nehmen Anleihen bei den Vorgangsweisen für die beiden anderen Dimensionen, wie beispielsweise beim Bauträgerwettbewerb Wien.

Das entwickelte Bewertungsmodell weist zweierlei Funktionalität auf: Es kann sowohl wie intendiert zur externen Bewertung als auch als Leitfaden für die Selbsteinschätzung von Projektkonzeptionen sowie weiterentwickelten Planungen durch Auftraggeber:innen, Planer:innen und andere Akteur:innen fungieren. Mithilfe des Modells lässt sich eruieren, ob die wichtigen grundlegenden Thematiken in der Entwicklung bereits berücksichtigt wurden und wie das jeweilige Projekt noch verbessert werden kann.

Zentral für den Erfolg des vorgeschlagenen Modells sind jedenfalls sowohl die (interdisziplinäre, verschiedene Perspektiven zusammenführende) **Zusammensetzung des Bewertungsgremiums** als auch **das breite Kriterienmodell** und **der iterative Bewertungsmodus**.

Das **Projektkonsortium** hat bereits mit der praktischen Umsetzung des entwickelten Modells begonnen und setzt es bei eigenen Planungs- und Vermittlungsprojekten ein. Die Disseminationsstrategie umfasst die Kommunikation in den einschlägigen Communities sowie die Planung weiterer Forschungsaktivitäten in diese Richtung. Im Abschluss-Workshop des Projekts wurde von teilnehmenden Institutionen das Ziel artikuliert, dieses neue Modell für die Fördermittelvergabe in verschiedenen Bereichen zu implementieren.

Die primären **Zielgruppen** für das Bewertungsmodell umfassen alle fördergebenden Stellen auf Länder-, Bundes- und EU-Ebene sowie Auftraggeber:innen im öffentlichen und privaten Bereich, Bauträger:innen und Planer:innen. Das Modell stellt einen wichtigen Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung sämtlicher Bewertungsmodelle für Förderungen im Baubereich dar. Rechtliche Hürden für den Einsatz des Modells wurden nicht gefunden. Eine kommerzielle Vermarktung ist nicht vorgesehen, da es sich um eine Vorgangsweise mit nicht-kommerzieller Ausrichtung handelt. Diese Ausrichtung entspricht dem Anspruch einer breiten Verfügbarkeit und Anwendbarkeit des entwickelten Bewertungsmodells.

6 Ausblick und Empfehlungen

Integration von Förderung, Beratung und Begleitung

Im vorliegenden Projekt war ein wichtiges Ziel die Integration von Fördermittelvergabe und Beratung für Projekte der Quartiersentwicklung. Diese Verknüpfung sollte näher untersucht und weiterentwickelt werden, da sie die Qualität der geförderten Projekte massiv steigern und gleichzeitig zur Weiterentwicklung der Förderinstrumente beitragen kann.

Europäische und internationale Perspektiven

Auf europäischer und internationaler Ebene sollte eine umfassendere Untersuchung über bestehende Bewertungsmodelle unternommen werden. Parallel dazu ist eine systematische Zusammenführung sämtlicher Aktivitäten zur Qualifizierung für das New European Bauhaus erforderlich, um Synergien zu identifizieren und methodische Redundanzen zu vermeiden.

Transferpotenzial auf andere Förderungsbereiche

Ein zentraler Forschungsbedarf liegt in der Untersuchung und praktischen Erprobung, wie derartige breite und qualitative Bewertungsmodelle für andere Förderungen und potenziell für alle öffentlichen Finanzierungen im Baubereich eingesetzt werden können. Dies umfasst ein breites Spektrum von der Wohnbau-, Wirtschafts- und Tourismusförderung bis zu Bedarfszuweisungen. Durch praktische Erprobung in verschiedenen Bereichen sollte die Übertragbarkeit und Anwendbarkeit des Modells unter verschiedenen institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen evaluiert werden. Eine derartige praktische Erprobung ist essenziell für die erfolgreiche Skalierung des Bewertungsmodells auf verschiedene Förderungskontexte und für die laufende Anpassung an die inhaltlichen Erfordernisse der verschiedenen bewerteten Fachgebiete.

Abbildungsverzeichnis

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1: Finales NEBKritQ-Kategorienmodell | 9 |
| Abbildung 2: Kriterien in der Dimension Prozessqualität | 10 |
| Abbildung 3: Kriterien in der Dimension ökologische Nachhaltigkeit..... | 10 |
| Abbildung 4: Kriterien in der Dimension Ästhetik..... | 10 |
| Abbildung 5: Kriterien in der Dimension soziale Inklusion | 10 |
| Abbildung 6: Prozessdiagramm Precheck Beratung | 12 |
| Abbildung 7: Prozessdiagramm Precheck Jurierung | 12 |
| Abbildung 8: Prozessdiagramm Hauptcheck Vorbewertung | 13 |
| Abbildung 9: Prozessdiagramm Hauptcheck Jurierung..... | 14 |
| Abbildung 10: Final NEBKritQ category model..... | 19 |
| Abbildung 11: Criteria in the process quality dimension | 19 |
| Abbildung 12: Criteria in the ecological sustainability dimension | 20 |
| Abbildung 13: Criteria in the aesthetics dimension | 20 |
| Abbildung 14: Criteria in the social inclusion dimension | 20 |
| Abbildung 15: Pre-check advisory stage process diagram | 21 |
| Abbildung 16: Process diagram pre-check jury evaluation..... | 22 |
| Abbildung 17: Process diagram main check pre-assessment | 23 |
| Abbildung 18: Process diagram main check jury evaluation..... | 23 |
| Es konnten keine Einträge für ein Abbildungsverzeichnis gefunden werden. Abbildung 21: Krite- rien in der Dimension Prozessqualität | 34 |
| Abbildung 22: Kriterien in der Dimension ökologische Nachhaltigkeit..... | 34 |
| Abbildung 23: Kriterien in der Dimension Ästhetik..... | 34 |
| Abbildung 24: Kriterien in der Dimension soziale Inklusion | 35 |
| Abbildung 25: Prozessdiagramm Precheck Beratung | 39 |
| Abbildung 26: Prozessdiagramm Precheck Jurierung | 40 |
| Abbildung 27: Prozessdiagramm Hauptcheck Vorbewertung | 41 |
| Abbildung 28: Prozessdiagramm Hauptcheck Jurierung..... | 42 |
| Abbildung 29: Prozessdiagramm Gesamtprozess aus Sicht der Projektwerber:innen | 43 |

Literaturverzeichnis

Arup Deutschland (Hg.): European qualification system for high-quality Baukultur. Market research and feasibility study, Revision 1.1, Frankfurt am Main 2022. (Zugriff 24.01.2024).

davosdeclaration2018.ch/wp-content/uploads/sites/2/2023/06/2022-09-15-084232-feasibility-study-baukultur-qualification-arup.pdf

Arup (Hg.): By & Havn Sustainable Urban Development KPIs. Shaping Copenhagen – developing a sustainable urban development framework. (Zugriff 24.01.2024).

www.arup.com/projects/by-havn-sustainable-urban-development-kpis

Schweizer Bundesamt für Kultur BAK (Hg.): Davos Qualitätssystem für Baukultur. Acht Kriterien für eine hohe Baukultur, Bern 2021. (Zugriff 24.01.2024).

www.bak.admin.ch/bak/de/home/baukultur/qualitaet/davos-qualitaetssystem-baukultur.html

BMI (Hg.): Neue Leipzig Charta. Die transformative Kraft der Städte für das Gemeinwohl, verabschiedet beim Informellen Ministertreffen Stadtentwicklung am 30. November 2020, Leipzig 2020

BMK (Hg.): Siedlungen und Quartiere, Klimaneutral mit dem klimaaktiv Standard, Wien 2022

BMKÖS (Hg.): Baukulturelle Leitlinien des Bundes und Impulsprogramm, vom Ministerrat am 22. August 2017 beschlossen, Wien 2017

BMKÖS (Hg.): Vierter Baukulturreport. Baukulturpolitik konkret: Der Weg zur Agentur für Baukultur, Wien 2021. (Zugriff 24.01.2024).

www.bmkoes.gv.at/dam/jcr:e41d4c7d-a294-402d-ae14-9746fb637613/vierter_Baukulturreport_BF.pdf

Greater London Authority (Hg.): The London Plan. The Spatial Development Strategy for Greater London, March 2021, London 2021. (Zugriff 24.01.2024).

www.london.gov.uk/what-we-do/planning/london-plan

New European Bauhaus: About the Initiative, Brüssel 2020 (Zugriff 24.01.2024).

new-european-bauhaus.europa.eu/about/about-initiative_en

New European Bauhaus: New European Bauhaus Compass. A guiding framework for decision and project makers wishing to apply the NEB principles and criteria for their activities, Brüssel 2023 (Zugriff 24.01.2024).

new-european-bauhaus.europa.eu/system/files/2023-01/NEB_Compass_V_4.pdf

Shahrokni Hossein, Årman Louise, Lazarevic David, Nilsson Anders, Brandt Nils: Implementing Smart Urban Metabolism in the Stockholm Royal Seaport: Smart City SRS, in: Journal of Industrial

Ecology, Special Issue: Special Issue on Frontiers in Socioeconomic Metabolism Research, Vol. 19, Issue 5, Okt. 2015, S. 917–929. (Zugriff 24.01.2024). doi.org/10.1111/jiec.12308

UN (Hg.): Resolution adopted by the General Assembly on 25 September 2015, 70/1, Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, New York 2015

von der Leyen Ursula: Rede zur Lage der Union 2020, Brüssel 2020, S. 11f. (Zugriff 24.01.2024). state-of-the-union.ec.europa.eu/system/files/2022-12/soteu_2020_de.pdf

Wien 3420 aspern Development AG (Hg.): EVA. Evaluierung, Zwischenbilanz und Zielsystem für aspern Seestadt, Report 2024, Wien 2024. (Zugriff 08.07.2025).

www.aspern-seestadt.at/jart/prj3/aspern/system/project-docs/EVA_Report%202024.pdf

